



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

44 (13.2.1942) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303228)

HILDE KRAHL in
DAS
ERE
Ich
Harald Paulsen
ck - Ch. Schulz
fg. Liebener
rich. Spozel
st - Wochenscheit
00 4.30 7.30 Uhr
gend nicht zugef.
RIA
ERSTR. 13
Wien
Planken
Kapellen
der Damen
anstag,
15.30 Uhr
Konzert
austrau
hören Sie
r wollt
nd seinem Or-
d Scharfen,
arah Leander-
er
Tunde (Hörte
dieselben
Müller Colp
und weil wir
unsern Wert,
als immer
der das Haus
unde bleibt.
ER
KYTE
SCHS
KUR
ARK
den
utag
t Henko
ig?
er starken Nach-
mal vorkommen.
dem Waschung
urten können, bis
e Menge Henko
ihnen folgenden
Sie etwas länger
und zu in der
Herdurch wird
sch leichter von
Düsseldorf
IMI ATA
JHU
ERZEUGNISSE
Tinte von RM 35 an
en RM 20 an
schaffen

Verlag und Schriftleitung
Mannheim, R 2, Nr. 14-15.
Fernruf-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich. Bezugspreis
frei Haus: RM 2.00 einschl.
Trägerlohn. - Einzelver-
kaufspreis 10 Pfennig.

Hafenfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR
MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in
bestimmten Ausgaben an
bestimmten Plätzen und
durch Fernruf kann keine
Gewähr übernommen wer-
den. Z. Z. gültige Anzei-
genpreislste Nr. 12. - Ge-
richtsstand Mannheim.

Freitag-Ausgabe 12. Jahrgang Nummer 44 Mannheim, 13. Februar 1942

Deutschland nahm Abschied von Fritz Todt

Der Waffenschmied des Reiches zur letzten Ruhe geleitet / Feierlicher Staatsakt in der Reichskanzlei

Höchste Ordensklasse verliehen
(Von unserer Berliner Schriftleitung)
Bs. Berlin, 12. Febr.

Mit Sonnenaufgang des 12. Februar erhoben sich in allen deutschen Städten und Dörfern die Fahnen des Reiches und der Bewegung halbmast über die Straßen und wehten von den Dächern und Türmen der öffentlichen Gebäude, in die Trauer des Tages, an dem in der Hauptstadt des Reiches sein Waffenschmied, Reichsminister Dr. Todt, der in so tragischer Weise in Ausübung seines Dienstes und in soldatischer Pflichterfüllung verunglückte, zur letzten Ruhe gebettet wurde. Am Tage vorher war die sterbliche Hülle Dr. Todts feierlich und unter starker Anteilnahme der Bevölkerung zu der neuen Reichskanzlei übergeführt worden, wo seine Aufbahrung erfolgte. Heute um 15 Uhr fand der feierliche Staatsakt statt, zu dem der Führer, seine Feldmarschälle, seine Minister, die führenden Männer seiner Bewegung, Reichsleiter, Reichsstatthalter, Gauleiter, Führer aller Formationen und Gliederungen der Bewegung und führende Männer aus Technik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst erschienen waren.

Draußen am Wilhelmsplatz vor der neuen Reichskanzlei stauten sich in dichten Reihen die Volksgenossen, die das feierliche Geschehen des Staatsaktes wenigstens am Rande aus möglichstster Nähe miterleben wollten. Die Rede des Führers, die durch Lautsprecher übertragen wurde, drang auch an ihr Ohr. Für sie, wie für die vielen Millionen der Volksgenossen in Stadt und Land, war Dr. Todt eine der Persönlichkeiten der Zeit, an der sie mit besonderer Sympathie hingen und dessen Leistung daher ohne Ausnahme vorbehaltlos bewunderten. Das Ehrenbataillon der Trauerparade vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße und der Marschblock der SA in der Volstraße, das Ehrenpallier der Waffen-SS auf dem Ehrenhof gaben dem Bild einen soldatischen Klang. Vor dem Eingang zum Mosaiksaal stehen acht Kranzträger der Frontarbeiter-Organisation, die den Namen Dr. Todt trägt, mit dem Kranz des Führers, der in dem klaren Weiß unzähliger Callilien leuchtet. Daneben umflorte Fahnen.

Im Mosaiksaal, wo der Festakt vor sich geht, fällt das Licht des hellen Februartages über die goldenen Gesimse auf den Katafalk. Die Reichsflagge bedeckt den Sarg. Er ist geschmückt mit Stahlhelm und Degen. Zu Häupten des Sarges stehen die Standarten und die Sturmflaggen der deutschen Freiheitsbewegung, eingefäht von zwei Fahnen der Luftwaffe. Die Ehrenwache bilden ernst und aufrecht zwei Generale der Luftwaffe, zwei höhere Führer der Organisation Todt, zwei Führer der SA und zwei führende Männer des NS-Hauptamtes für Technik. Die halbe Höhe der Stirnwand ist mit Lorbeer-

bäumen verdeckt. Davor breitet sich in unendlicher Fülle weißer Flieder, vor dem rote Tulpen leuchten. Es ist ein ernstes, feierliches Bild. In das Schweigen des Raumes flackern aus den erzenen Schalen von sechs hohen Pylonen die Flammen.

Die letzten Trauergäste trafen ein, alle zur Zeit in Berlin anwesenden Minister, unter den Generalfeldmarschällen Generalfeldmarschall Keitel und Großadmiral Raeder. Unter den Diplomaten bemerkte man besonders den japanischen Botschafter General Oshima. Nun erscheint Reichsmarschall Hermann Göring. Dann betritt, geführt von Reichsminister Speer, die Witwe Dr. Todts den Feierraum, begleitet von ihrem Sohn und den drei Töchtern. Die Trauergemeinde hat sich erhoben

und grüßt in einer stummen Bewegung des Mitempfindens. Der Reichsmarschall geht Frau Todt entgegen und geleitet sie zum Platz. Dann kommt der Führer, von den Trauergästen mit stummem Gruß empfangen, und schreitet zu dem Sarg, grüßt den toten Gefolgsmann und die Hinterbliebenen.

Die Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ leitet den Staatsakt ein. Als das unsterbliche Werk Richard Wagners, in dem Trauer und Schmerz mit einer alles Menschenleid weit zurücklassenden, erhabenen Größe ausgedrückt sind, in der vollendeten Wiedergabe durch das Berliner Staatsorchester unter Prof. Heger verklungen ist, tritt der Führer neben den Sarg, um seines begnadeten Mitarbeiters zu gedenken.

der Automobil-Ausstellung versuchte ich, die damals proklamierten Grundsätze auch auf das Gebiet nicht nur der Verbesserung des schon vorhandenen deutschen Straßennetzes, sondern der Erbauung neuer besonderer Autostraßen zu verwirklichen. Es war dies eine allgemeine Planung, die im wesentlichen nur das Grundsätzliche umfaßte. In Dr. Todt glaubte ich nach langen Prüfungen und Erwägungen den Mann gefunden zu haben, der geeignet war, eine theoretische Absicht in die praktische Wirklichkeit umzusetzen.

Eine von ihm herausgegebene Broschüre über neue Wege des Straßenbaues wurde mir vorgelegt und bestärkte mich noch besonders in dieser Hoffnung. Nach langen Aussprachen übertrug ich ihm am 30. Juni 1933 die Aufgabe des Baues der neuen Reichsautostraßen und im Zusammenhang damit überhaupt die Reformierung des gesamten deutschen Straßenbaues als Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen. Damit hatte dieser Mann nun einen Rahmen gefunden, den er in wahrhaft unvergleichlicher und unvergänglicher Weise auszufüllen begann. Die deutschen Reichsautostraßen sind in der Planung der Anlage und Ausführung das Werk dieser ganz einmaligen technischen und auch künstlerischen Begnadung.

Diese Straßen sind aber aus dem Deutschen Reich nicht mehr wegzudenken, sie werden aber in der Zukunft als selbstverständliche große Verbindungslinien im gesamteuropäischen Verkehrsraum ihre Fortsetzung finden.

Was aber nebenbei noch in dieser gleichen Zeit in Deutschland an Straßen verbreitert, verbessert, vergeradet, an schlechten Kurven beseitigt und an Brücken erbaut worden ist, ist so umfangreich, daß nur ein eingehendes Studium einen annähernd dieser Leistung gerecht werdenden Gesamteindruck vermitteln kann. Sie alle, meine lieben Parteigenossen, erinnern sich noch der eindrucksvollen Minuten, in denen unser Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, auf den Reichsparteitagen in Nürnberg, kurz und prägnant zusammengefaßt, das Bild des Werdens einer Aufgabe zeigte, die weit über den Rahmen aller bisherigen Ingenieur-Bauten der Welt hinauszuwachsen begann.

Es war daher nur selbstverständlich, daß dieser Mann endlich zum Generalbevollmächtigten der Regelung der gesamten Bauwirtschaft ernannt wurde und dann auch im Vierjahresplan als Generalinspektor für Sonderaufgaben seine besondere Stellung erhielt.

Unterdes begannen rings um Deutschland die Wolken einer mehr und mehr drohenden Kriegsgefahr aufzusteigen. Als es sich besonders infolge der unentwegten Hetzreden Churchills und seines Anhangs in England, nicht mehr übersehen ließ, daß sich bei den labilen Verhältnissen der parlamentarischen Demokratie in diesen Ländern eines Tages ein Wechsel des Regimes gegen den Frieden ergeben könnte, sah ich mich veranlaßt, die Verteidigung des Reiches beschleunigt und großzügig sicherzustellen.

Ich hatte den Plan gefaßt, gegenüber der Maginotlinie, aber nach anderen Gesichtspunkten, ein Festungswerk aufzurichten, das unter allen Umständen, selbst im Falle der Bindung großer deutscher Streitkräfte im Osten, den lebenswichtigen Westen des Reiches vor jedem Angriff schützen konnte.

Es gab nur einen einzigen Mann, der in der Lage war, diese ganze einmalige Ingenieur-technische Aufgabe in der Weltgeschichte zu lösen, und zwar in kürzester Zeit zu lösen. Als ich am 28. Mai 1939 der Armee und der Luftwaffe meinen Entschluß bekannt gab, erteilte ich zugleich dem Generalinspektor Dr. Todt den Auftrag, in Zusammenarbeit mit den zuständigen militärischen Stellen die Verantwortung und Bauleitung über den gewaltigsten Teil dieses neuen Riesensystems zu übernehmen, unter der Bedingung, daß bereits spätestens September 1939 mindestens 5000 Beton- und Panzerwerke fertig bzw. verwendbar sein sollten. Das erste Programm wurde mit insgesamt 12 000 Objekten festgelegt, eine Zahl, die sich durch dauernde Erweiterungen im Gesamten dann einschließlich der Bauten der Luftwaffe sowie der Festungspioniere in knapp anderthalb Jahren auf rund 23 000 erhöhte. Auch die jetzigen Kriegserfahrungen haben die Überzeugung noch verstärkt, daß es keiner Macht der Welt gelungen wäre, diese gigantische Festungszone aller Zeiten zu durchbrechen. Dieses Wunderwerk ist in seiner bautechnischen Planung, den rein organisatorischen Maßnahmen des Baues sowie des technischen Ausbaues selbst für alle Zeiten mit dem Namen Dr. Todt verbunden.

Der ausbrechende Krieg aber gab diesem gewaltigsten Organisator der neueren Zeit so-

Des Führers ehrende Abschiedsworte

Der Führer hielt folgende Ansprache:
Verehrte Trauergäste! Liebe Frau Todt!

Es ist sehr schwer für mich, eines Mannes zu gedenken, von dem die Taten lauter und eindringlicher zeigen, als es Worte je zu tun vermögen. Als wir die schreckliche Nachricht von dem Unglück erhielten, dem unser lieber Parteigenosse Dr. Todt zum Opfer gefallen war, hatten wohl viele Millionen Deutsche die gleiche Empfindung von jener Leere, die immer dann eintritt, wenn ein unersetzbarer Mann seinen Mitmenschen genommen wird. Daß aber der Tod dieses Mannes für uns einen unersetzbaren Verlust bedeutet, weiß das ganze deutsche Volk. Dabei ist es nicht nur die schöpferische Persönlichkeit, die uns genommen wurde, sondern es ist auch der treue Mann und unvergleichliche Kamerad, dessen Weggang uns so schwer trifft.

Dr. Todt war Nationalsozialist, und er war dies nicht nur verstandesmäßig seit dem Augenblick, da er zum erstenmal Kenntnis von der Bewegung erhielt, sondern auch aus seinem ganzen Herzen heraus. Die erste Berührung mit der Partei im Jahre 1922, die erste Begegnung mit mir selbst, haben diesen Mann nicht nur sofort innerlich zu mir geführt, sondern ihn verpflichtet, auch nach außen hin zu dem zu stehen, was er als einzige Möglichkeit einer deutschen Wiedergeburt ansah. Dem Techniker und Ingenieur, der sich vorübergehend selbst durch seiner Hände Arbeit das Brot verdienen mußte, erschien die Verbindung des nationalen mit dem sozialen Gedanken nicht als ein Problem oder gar als eine Frage, sondern als die kategorische Pflicht des Kampfes für eine wahrhafte deutsche Wiederauferstehung, die mehr sein mußte als eine bloße Restauration einer durch den Zusammenbruch sich selbst schon als überlebt erwiesenen äußeren staatlichen Form. Schon im Jahre 1922 war es diesem Manne klar, daß das Ziel der deutschen Erhebung nicht eine Restaurierung zerbrochener alter Formen, sondern eine Revolutionierung des deutschen Geistes, des deutschen Denkens und damit des deutschen Volkes und seiner inneren gesellschaftlichen Ordnung sein mußte.

Als Dr. Todt zur Bewegung stieß, zählte er 31 Jahre. Hinter ihm lag ein Leben, das von der Volksschule angefangen, das humanistische Gymnasium einschloß. Von 1910 bis 1911 diente der Einjährig-Freiwillige beim Feldartillerie-Regiment 14 in Karlsruhe. Von 1911 bis zum August 1914 studierte er wieder als Bauingenieur an den technischen Hochschulen

in München und Karlsruhe. Schon 1913 bestand er das erste Vorexamen an der Technischen Hochschule in München. Der Kriegsausbruch führte ihn im Feldartillerie-Regiment 14 zur Westfront. Im Oktober 1914 wird er als Leutnant der Reserve zum Grenadierregiment 110 kommandiert. In ihm kämpft er bis zum Januar 1918. Dann tritt er über zur Luftwaffe, wird Fliegerbeobachter und ist endlich Führer einer selbständigen Fliegerformation bis Kriegsende an der Westfront. Im Luftkampf wird er auch verwundet.

1919 beendet er sein Studium und besteht im Winter 1920 an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe sein Diplom-Examen. Seiner Doktorpromotion an der Technischen Hochschule in München aber liegt das Thema zugrunde: „Fehlerquellen beim Bau von Landstraßendecken aus Teer und Asphalt“.

Am 5. Januar 1923 tritt dieser Doktor-Ingenieur Fritz Todt aus Pforzheim endgültig der NSDAP bei, und zwar in der Ortsgruppe Eitting in Bayern. Sofort nach Aufhebung des Verbotes der Partei im November 1923—1925 wird er wieder Mitglied. In der Zwischenzeit agitiert er unentwegt, und erst 1924 werden die verschiedenen gegen ihn aufgelaufenen Strafverfolgungen eingestellt. 1931 kommt er zur SA, und zwar wie ein wahrer Nationalsozialist beginnend als einfacher SA-Mann. Er wird dann Scharführer. Im selben Jahr erfolgt noch seine Beförderung zum Standartenführer, um in der Zeit bis 1939 zum Oberführer, Brigadeführer, Gruppen- und Obergruppenführer emporzusteigen. Allein seine Tätigkeit in der Partei geht nicht im Dienst der SA allein auf. Er ist anfangs Mitarbeiter des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure in München und außerdem Facharbeiter für Straßenbau im damaligen Amt für Wirtschaftstechnik und Arbeitsbeschaffung der NSDAP. 1932 wird er Leiter der Fachgruppe Bau-Ingenieure und Landesleiter des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure. 1934 erfolgt dann der Zusammenschluß der von ihm geleiteten Abteilung mit der des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure zum Amt für Technik und endlich zum NS-Bund deutscher Technik unter seiner Führung. 1936 wird das Amt für Technik wegen der besonderen Leistungen zum Hauptamt für Technik erhoben.

Unterdes erfolgt der Eintritt dieses Mannes in jenen Wirkungsbereich, da ihn zum erstenmal nicht nur das deutsche Volk, sondern darüber hinaus ein großer Teil der übrigen Welt kennenlernen sollte. Anschließend an die im Jahre 1933 erfolgte Eröffnung

Der Führer an den Tenno

Führerhauptquartier, 12. Febr.
Der Führer sandte dem Tenno anlässlich der Einnahme von Singapur telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche. — Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, übermittelte dem japanischen Ministerpräsidenten Tojo und dem japanischen Außenminister Togo telegraphisch die Glückwünsche der Reichsregierung.

Fluchtschiffe aus Singapur im Bombenhagel

Die Straßenkämpfe in der Stadt gehen dem Ende zu / Hauptstädte von Celebes und Borneo erobert

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
G. S. Berlin, 12. Februar.

Die Briten haben nicht nur Singapur verloren, sondern diesmal ist ihnen auch kein „glorreicher Rückzug“ gelungen. Eine Flotte von 25 britischen Handels- und Kriegsschiffen, die im letzten Augenblick versuchte, mit Soldaten und Kriegsgüter Singapur zu verlassen, wurde von japanischen Bombern in stundenlangem, ununterbrochenem Angriff mit einem wahren Hagel von Bomben belegt. Direkte Treffer wurden an mehr als zehn feindlichen Schiffen beobachtet. Auf mehreren brach sofort Feuer aus. Andere Schiffe wurden durch Bomben, die in ihre unmittelbare Nähe fielen, beschädigt und blieben gestoppt liegen.

Am Donnerstag ist der größte Teil der Befestigungen auf der Singapur-Insel bereits in der Hand der Japaner. Die Straßenkämpfe in der Stadt gehen ihrem Ende entgegen. Die Aufräumungskämpfe gegen die Reste der britischen Truppen auf der Insel haben sich so weit entwickelt, daß nur noch zwei Kampf-

gebiete übrig geblieben sind, und zwar das eine der Kriegsschiffe Velets, das andere nördlich der Stadt Singapur im Gebiet der beiden Wasserreservoirs. Hier tobte Donnerstag eine Vernichtungsschlacht gegen die eingeschlossenen britischen Truppen, die man in Tokio nunmehr nicht nur auf 30 000, sondern auf rund 40 000 Mann schätzt. Die Anzahl der Gefangenen, die den Japanern in die Hände gefallen ist, erhöht sich von Stunde zu Stunde. Praktisch ist damit der Kampf um das stärkste feindliche Bollwerk in Ostasien beendet, wenn auch voraussichtlich einzelne der auf kleinen Inseln vor Singapur gelegenen Forts noch länger aushalten dürften. Die englische Reuter-Agentur, die Mittwochabend das japanische Siegeskommunique notgedrungen verbreiten mußte, weiß Donnerstagmorgen nur zu berichten, daß aus Singapur seit 24 Stunden keine Nachricht mehr weder in Batavia noch in Indien eingetroffen ist.

Während die letzten Kämpfe auf der Singapur-Insel toben, können die Japaner bereits neue große Erfolge von den anderen Frontab-

schnitten melden. Die Hauptstadt der niederländisch-indischen Insel Celebes, Makassar, und Bandjermasin, die Hauptstadt von Süd- und Ost-Borneo, ferner Gasnata, ein Hafen an der Südküste von Neu-Britannien (Neupommern), sind von den Japanern erobert worden, wie das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio bekanntgab. Damit ist nunmehr die größte Insel Asiens, Borneo, ebenso wie Celebes und die zum australischen Mandat Neu-Guinea gehörende Insel Neu-Britannien ganz in den Händen der Japaner. Sie haben hiermit neue wichtige Stützpunkte für ihre Marine und Luftwaffe. Vor den Japanern liegt auf ihrem Weg nach Süden nunmehr die letzte Kette, gebildet aus Sumatra, Java und die nach Osten ausstreichenden kleineren Inseln. Batavia hatte auch am Dienstag und Mittwoch wieder Luftalarm, wie am Donnerstag aus Batavia gemeldet wurde. Die militärischen Anlagen, insbesondere Flugplätze im Gebiet von Tangerang in der Nähe Batavias, lagen erneut im Hagel der japanischen Bomben.

Deutschland nahm Abschied von Fritz Todt

Fortsetzung von Seite 1

fort neue zusätzliche Aufträge. Ein System großer Aufmarschstraßen mußte in kürzester Frist in Gebieten des Reiches erstellt werden, die bisher gerade in ihren Verkehrswegen sehr vernachlässigt worden waren. Tausende und aber Tausende Kilometer von Straßen wurden entweder neu gebaut oder verbreitert, mit harten Decken versehen und staubfrei gemacht. Ja, als endlich der Kampf begann, marschierten die von diesem einmaligen Organisationstalent ins Leben gerufenen Verbände hinter und mit den Truppen vorwärts, beseitigten Hindernisse und zerstörte Brücken, verbesserten Straßen, schufen überall neue Übergänge über Täler, Schluchten, Flüsse, Kanäle, und ergänzten so in einer unersetzbaren Weise die Pioniertruppen, die durch die Entlastung befähigt waren, sich enger an die vorwärtstreibende Front zu hängen und dadurch noch mehr aktiv in den Kampf eingreifen konnten, bei dem sie sonst oft nicht zur Stelle hätten sein können.

Der Sieg in Norwegen und der Sieg im Westen brachte neue Aufgaben. Nachdem schon vorher Parteigenosse Todt zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition ernannt worden war und damit ein neues, wahrhaft ungeheures Gebiet zu ordnen und zu steuern hatte, trat nunmehr hinzu die Aufgabe, die eroberten Küsten gegen feindliche Angriffe durch die Anlage neuer gewaltiger Befestigungen zu schützen. Darüber hinaus sollten Heimat und Front mit Bauwerken des passiven und aktiven Luftschutzes versehen werden, die in ihrer Art ebenfalls in der Geschichte einmalig und bisher unerreicht sind und es wohl noch lange bleiben werden.

So war es seinem Erfindungs- und Organisationsgenie gelungen, in kürzester Frist für zahlreiche U-Boote Betonbauten zu errichten, die auch durch schwerste Bomben gänzlich unzerstörbar sind.

Gigantische Batterieanlagen aus Beton und Stahl sind unter seiner Leitung entstanden. Für zahllose Hunderttausende an Menschen wurden Luftschutzräume und Bunker zum Teil in Ausführungen erstellt, die ebenfalls ihresgleichen in keinem Lande der Welt besitzen.

Der Krieg im Osten hat die Organisation Todt wieder vor neue Aufgaben gestellt. Die Kilometerlängen der ausgebauten Straßen sowohl als die Zahlen der neu gebauten Brücken gehen in das Unendliche. Dieses ganze ungeheure Werk aber einschließlich seiner Tätigkeit als Reichsminister für Bewaffnung und Munition meiste dieser Mann mit einem Minimum an Hilfskräften. Er war ohne Zweifel auf diesem Gebiete der bisher größte Organisator, den das deutsche Volk sein eigen nannte. Fern jeder Bürokratisierung verstand er es, mit einem denkbar geringsten eigenen Apparat sich all der Stellen und Kräfte zu bedienen, die für die Lösung seiner Aufgaben entweder früher zuständig oder sonst dafür brauchbar zu sein schienen.

Vieles von dem, was dieser Mann geschaffen hat, wird erst nach dem Kriege dem deutschen Volk zur Kenntnis und damit wohl zum bewundernden Staunen gebracht werden können.

Es ist so Einmaliges, was dieser Mann geschaffen hat, daß wir ihm alle nicht genug dafür danken können.

Wenn ich nun von dem Techniker und Organisator Fritz Todt sprach, dann muß ich aber auch noch besonders des Menschen gedenken, der uns allen so nahe gestanden hat. Es kann keine bessere Charakterisierung seiner Persönlichkeit geben als die Feststellung, daß dieser gewaltigste Menschenlenker der Arbeit weder in der Bewegung noch unter seinen Mitarbeitern jemals einen Feind besessen hat.

Ich selbst muß ihm besonders dafür danken, daß er das nationalsozialistische Gedankengut, die Ziele der Bewegung im Übermaß seiner Arbeitsbelastung nicht nur nicht verloren oder verlassen hat, sondern im Gegenteil zum Mitschöpfer unserer Ideenwelt geworden war, und dies gilt besonders für seine Einstellung zu den sozialen Problemen des Lebens. Der Mann, der selbst Millionen von Arbeitern dirigierte, war nicht nur verständnisvoll, sondern vor allem seinem Herzen nach ein wirklicher Sozialist. Ihn, den größten Straßenbaumeister aller Zeiten, hat das Schicksal einst genau so wie mich in meinen jungen Jahren gezwungen, sich als einfacher Arbeiter das tägliche Brot selbst zu verdienen. Er hat sich dessen nicht nur nie geschämt, sondern im Gegenteil, es waren später stets Augenblicke stolzer und beglückender Erinnerungen, wenn er, der gewaltigste Bauleiter, den die Welt bisher hatte, sein eigenes Bild betrachtete oder zeigen konnte, auf dem er selbst noch von Staub u. Schmutz bedeckt, mit zerrissenem Arbeitskleid an der Straße arbeitete oder vor dem kochenden Teerkessel stand. Er hatte deshalb auch seine deutschen Straßenbauer - wie er sie nannte - besonders in sein Herz eingeschlossen. Es war sein ununterbrochenes Streben, ihre sozialen Bedingungen zu verbessern, an die Stelle der früheren erbärmlichen Zelte moderne Schlaf- und Aufenthaltsräume zu setzen, den Lagern den Charakter lieblicher Massengartens zu nehmen und vor allem im Arbeiter selbst das Gefühl zu erwecken, daß das Straßenbau- wie überhaupt das ganze Bauhandwerk - eine Tätigkeit ist, auf die der einzelne jederzeit besonders stolz sein kann, weil sie Dokumente nicht nur von höchster Wichtigkeit, sondern auch von längster Dauer schaffen.

Vor Dr. Todt war die Tätigkeit des Straßenbauers nur ein gering angesehener Beruf. Heute sind die Zehntausende deutscher Straßenbauer eine stolze Gemeinschaft geworden, die sich ihres Wertes bewußt ist. Er hat damit hier ein Stück nationalsozialistischer Erziehungsarbeit geleistet, für das wir ihm besonders auch heute noch dankbar sein müssen; denn wenn jeder menschliche Fortschritt ein Vorbild besitzt, dann hat die Organisation Todt hier dauernde soziale Vorbilder geschaffen und sie war im Begriff, diese immer weiter zu entwickeln. Allmählich sollte hier nicht nur ein soziales Unrecht, sondern eine menschliche gedankliche

lose Dummheit beseitigt werden, und zwar beseitigt für alle Zeiten.

Ob daher dieser Mann mit einem Arbeiter, mit einem Minister oder mit einem General verkehrte, er ist immer der gleiche geblieben. Ein ebenso selbstbewußter, wie bescheidener Führer und besorgter Freund aller anständig schaffenden Volksgenossen.

Es ist daher nicht zu verwundern, wenn dieser Mann, der so sein Volk liebte, in gleicher zärtlicher Liebe an seiner Familie, seiner Frau und seinen Kindern hing. Den Schöpfer der großen Bauwerke der Technik führte jede freie Stunde - wenn irgend möglich - hinein in die großen Schöpfungen der Natur, in das kleine Häuschen am See inmitten seiner geliebten bayerischen Berge.

Als zum Teil schon unter dem Feuer feindlicher Geschütze der Westwall seine Vollenendung fand, während sich in Polen die Kolonnen der Organisation von Todt zum erstenmal den vormarschierenden Armeen angeschlossen und ihnen die Sicherheit des Nachschubs gab, trug ich mich mit dem Gedanken, ihm als einem der führenden Köpfe des deutschen Widerstandes überhaupt und des deutschen Selbstbehauptungswillens im Kriege das Ritterkreuz zu verleihen. Ich bin davon abgekommen, weil diese Auszeichnung - so ruhmvoll sie ist - der Bedeutung dieses einmaligen niemals hätte gerecht werden können.

Ich hatte schon vorher den Entschluß gefaßt, einen deutschen Orden zu stiften, der auf dem Grundzeichen unserer Bewegung errichtet, in einigen Klassen die höchsten Verdienste ehren soll, die ein Deutscher sich für sein Volk erwerben kann. Ich habe nach dem Abschluß des Feldzuges gegen Frankreich Dr. Todt gesagt, daß ich ihm die Anerkennung für seine einmaligen Verdienste einst dadurch bekunden will, daß er der erste sein wird, dem ich die höchste Klasse dieses Ordens verleihen werde. Er wollte in seiner Bescheidenheit damals davon nichts wissen, so wie nun der Nationalorden für Kunst und Wissenschaft, den auch Dr. Todt trägt, als erstem dem verstorbenen Professor Trost verliehen wurde, so über-

Unverminderte deutsche Schlagkraft

Starker Einsatz der Luftwaffe im Osten und in Nordafrika

Berlin, 12. Febr. (HB-Funk.)

Von Tag zu Tag wird klarer erkennbar, daß die Schlagkraft der deutschen Truppen an der Ostfront durch die grimmige Kälte, die peitschenden Schneestürme und die vereisten Straßen nicht vermindert worden ist. Das zeigte sich besonders deutlich in den letzten Tagen in der Mitte der Ostfront, wo der Feind erneut mit starken Truppen gegen die deutschen Linien anrannte. In den schweren Abwehrkämpfen verbluteten große Teile der eingesetzten feindlichen Kräfte. Entscheidend war dabei, daß nach der Abwehr unsere Soldaten, allen voran die Infanteristen, dem Feind an der Klinge blieben und ihm starke Verluste zufügten.

So wurden am 9. und 10. Februar vor der Hauptkampflinie einer motorisierten Infanteriedivision über 1000 tote Bolschewisten gezählt. Bei der Säuberung eines Waldgeländes, die eine andere deutsche Infanteriedivision in der Mitte der Ostfront durchführte, büßte der Feind am 10. Februar weitere 800 Gefallene ein. Die Infanteristen eroberten ein bolschewistisches Waldlager und machten dabei zahlreiche Gefangene, 67 Maschinengewehre, 15 Granatwerfer und eine große Anzahl weiterer schwerer und leichter Infanteriewaffen sowie umfangreiche Munitions- und Ausrüstungsbestände wurden erbeutet. In alle diese Kämpfe griff die Luftwaffe mit guter Wirkung ein.

Auch in Nordafrika unterstützten Verbände der deutschen Luftwaffe die Erdkämpfe der deutschen und italienischen Truppen erfolgreich. Britische Truppenansammlungen im Raum von Ain el Gazala lagen im Bombenhagel. Zahlreiche Kraftfahrzeuge, die Munition heranbringen sollten, gingen in Flammen auf. Ferner vernichteten deutsche Jäger über zwanzig Lastkraftwagen und schossen einen Tankwagen in Brand. Ein anderer Kampffliegerverband griff Schiffsziele im Hafen von Tobruk sowie die Kaianlagen mit guter Wirkung an. Der Flugplatz Gambut wurde bombardiert.

Churchills große Niederlage in Singapur

Schwarzer Tag an der Newyorker Börse / Todestruer in England und in USA

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

g. a. Berlin, 12. Febr.

Die Nachricht von der Erstürmung Singapurs ließ die Welt eine Minute lang den Atem anhalten. Das, was man noch vor einem Vierteljahr für unmöglich hielt, ist von den japanischen Truppen verwirklicht worden. Überall und nicht zuletzt auch in England und den USA verspürt man, daß für das britische Empire ein Zeitalter zu Ende gegangen ist, daß dieser Fall von Singapur politische und militärische Folgen von noch nicht absehbarer, aber gewiß gewaltigem Ausmaß haben wird. Churchill ist, das geht aus den Äußerungen der Zeitungen vieler Länder hervor, der in Singapur Besiegte. Er selber hat in den vergangenen Wochen mehrfach erklärt, daß wegen der von ihm befohlenen Afrikaoffensive nur unzureichendes Kriegsmaterial nach Ostasien gehen konnte. Nun sind Bengali und Derna verloren und gleichzeitig Singapur, das man einmal die stärkste Festung der Welt nannte, von den Japanern gestürmt worden.

Eine nordamerikanische Zeitung, der „Philadelphia Record“ hat das nordamerikanische Empfinden in den Satz gekleidet, da Singapur jetzt zusammenfällt, stelle sich die Wahrheit heraus, daß nichts uneinnehmbar und nichts unmöglich sei. Die Erkenntnis dieser Wahrheit bezeichnet das Blatt als eine bittere und

reiche ich heute namens des deutschen Volkes und seiner nationalsozialistischen Bewegung den neuen Orden als erstem unserem lieben unvergesslichen Parteigenossen Dr. Todt, dem Generalinspektor unserer Straßen, dem Erbauer unseres Westwalls, dem Organisator der Waffen und Munition im größten Kriege unseres Volkes um seine Freiheit und um seine Zukunft.

Ich selbst kann für mich dem nur wenige Worte anschließen. Ich habe in diesem Mann einen meiner treuesten Mitarbeiter und Freunde verloren. Ich fasse seinen Tod auf als einen Beitrag der nationalsozialistischen Bewegung zum Freiheitskampf unseres Volkes.

Am Schluß seiner Gedenkworte ist der Führer sichtlich bewegt. Er schreitet zu den Ordenskissenträgern und heftet die in seiner Ansprache erwähnte höchste deutsche Auszeichnung an. Leise klingt das alte Soldatenlied vom guten Kameraden auf, um dann in die Lieder der Nation überzugehen. Während sich die Fahnen und Standarten über dem Sarge senken, legt der Führer seinen Kranz an der Bahre nieder. Dann tritt er zu den Angehörigen, um ihnen seine und des ganzen deutschen Volkes Teilnahme auszusprechen.

Mit weihewollen Akkorden klingt der Trauermarsch aus Beethovens „Eroica“ auf. Die Kranz- und Ordenskissenträger verlassen den Mosaiksaal. Ihnen folgt durch das Ehrenpalast der Sarg. Als er auf der Freitreppe zum Ehrenhof sichtbar wird, präsentiert der H-Wachzug der Reichskanzlei unter dumpfem Trommelwirbel. Der Sarg wird auf die mit sechs Pferden bespannte Lafette gehoben und verläßt den Ehrenhof.

Unmittelbar hinter dem Sarge schreiten die Generalfeldmarschälle Milch und Keitel sowie Generaladmiral Raeder. Dann folgen Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter, Staatssekretäre, Generale, Admirale, zwischen ihnen Angehörige der Dienststellen des Verstorbenen, höhere Formationsführer der Gliederungen der Bewegung. Den Abschluß bildet ein Marschblock der SA, in deren Reihen einst der tote Obergruppenführer seit den ersten Jahren der Bewegung gekämpft hat. So zieht der Zug zum Invalidenfriedhof.

In Kürze

Finnische Schriftleiter in Berlin. Am Donnerstag trafen in Berlin 14 finnische Hauptschriftleiter ein, die auf Einladung des Reichspressescheffs Dr. Dietrich eine mehrwöchige Studienreise durch das Reich unternahmen werden.

Italienische Auszeichnung für Cruwell. Der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, General Erlicio, verlieh dem General der Panzertruppen Ludwig Cruwell für seinen persönlichen tapferen Einsatz und seine Überlegenheit, kühne Führung bei der Schlacht in Libyen die Silberne Tapferkeitsmedaille. General Cruwell wurde bereits im Weltfeldzug mit den Spangen des E.K. II. und I. Klasse ausgezeichnet.

Eisenbahnunglück in England. Nach einer Meldung aus London kamen bei einem Eisenbahnunglück bei Beighton in Derbyshire zehn Personen ums Leben, während 42 Personen verletzt wurden. Der Unfall betraf einen Truppentransport und ereignete sich auf dem Bahnhof von Beighton bei Sheffield am Mittwoch um 21 Uhr.

Hotelbrand in Manchester. Ein riesiges Feuer in Manchester legte eines der größten Hotels der Stadt in Asche. Von den 130 Gästen kamen fünf in den Flammen um, zehn weitere wurden verletzt, und 71 Personen wurden schwer verletzt. Die übrigen Gäste konnten nur unter großen Schwierigkeiten über das Dach eines Nachbarhauses gerettet werden.

Quisling in Berlin

Berlin, 12. Febr. (HB-Funk)

Der norwegische Ministerpräsident Vidkun Quisling traf in Begleitung der Minister Hagelin und Fuglesang zusammen mit dem Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete, Terboven, heute zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. Er wurde bei seiner Ankunft auf dem Stettiner Bahnhof von dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, empfangen.

Franco - Salazar in Sevilla

Madrid, 12. Febr. (Eig. Dienst)

Die Nachricht von der Zusammenkunft des spanischen Staatschefs, General Franco, mit dem portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar ist auch für die spanische Öffentlichkeit völlig überraschend gekommen, trotzdem schon seit längerer Zeit Gerüchte über eine bevorstehende Begegnung kursierten. Seit Mittwochabend weilten Franco und Salazar und der spanische Außenminister Suner, der dem Gast bis an die portugiesisch-spanische Grenze entgegengefahren war, in Sevilla, das den Staatsmännern einen begeisterten Empfang bereitet. Man glaubt, daß in den Gesprächen Suners und Salazars bereits alle, die Außenpolitik beider Länder interessierenden Fragen behandelt wurden. Die erste offizielle Besprechung zwischen dem Caudillo und dem portugiesischen Ministerpräsidenten fand heute statt. Über den Inhalt der Verhandlungen wird von beiden Seiten größtes Stillschweigen bewahrt.

Eichenlaubträger Kaldrack gefallen

Berlin, 12. Febr.

Der Führer hat dem Kommandeur einer Zerstörergruppe, Hauptmann Kaldrack, in Anerkennung seines heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes als siebzigsten Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Hauptmann Kaldrack hat am 3. Februar im Luftkampf an der Ostfront den Heldentod gefunden.

Weitere Ritterkreuze

Berlin, 12. Febr. (HB-Funk)

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gustav Pfeiffer, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Josef Stupp, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Karl Kachne, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden erneute zahlreiche Angriffe des Feindes abgewiesen.

An der Donzfront warfen deutsche, rumänische und kroatische Truppen in Fortsetzung ihres Angriffes den Gegner trotz zähen Widerstandes weiter zurück. Im mittleren Frontabschnitt wurde eine seit Tagen eingeschlossene Feindgruppe in harten Kämpfen enger zusammengedrängt.

In Nordafrika rege beiderseitige Aufklärungsaktivität. Deutsche Jagd- und Kampfbomber bekämpften wirksam motorisierte Kolonnen des Feindes.

Im Seegebiet um Malta wurde ein Kreuzer der Dido-Klasse von Bomben deutscher Kampfflugzeuge schwer getroffen. Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich ferner gegen Flugplätze, Hafenanlagen und Betriebsstofflager der Insel.

Angriffe britischer Bomber auf südwestdeutsches Gebiet verursachten in der vergangenen Nacht geringe Verluste unter der Zivilbevölkerung.

In der Zeit vom 31. Januar bis 10. Februar verlor die britische Luftwaffe 67 Flugzeuge, davon 18 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 13 eigene Flugzeuge verloren.

Hauptmann Baer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang seinen 89. und 90. Luftsieg.

den die Schauplätze der nächsten Kämpfe sein werden. In Rom ist man der Auffassung, daß die Eroberung Singapurs nichts Geringeres als die Übernahme der Seekontrolle im gesamten Süd-Pazifik durch die Japaner bedeutet und daß die Japaner damit auch im Indischen Ozean starken Einfluß gewinnen. Die „Stampa“ ist mit recht der Ansicht, daß die Eroberung von Singapur von entscheidender Bedeutung für den Endsieg ist. In der Türkei, einem Lande, das die englische Propaganda so mit allen Mitteln unwirksam, sind Englands Aktien gefallen. „Mit dem Fall Singapurs ist die Macht des englischen Empires in Ostasien erloschen, denn die drei Pfeiler, auf denen diese Macht aufgebaut gewesen ist - Hongkong, Singapur und die englische Marine - sind zusammengebrochen.“ Das kann man in der türkischen Zeitung „Tasviri Efkâr“ lesen. „Cumhuriyet“ betont, daß nun eine breite Bresche in das englische Empire geschlagen ist, die Eroberung von Singapur werde für die weitere Entwicklung des Krieges von großer Bedeutung sein. Die Japaner könnten jetzt den Anspruch erheben, in Ostasien die Vorherrschaft anzutreten, die England bisher in seinen Händen gehabt habe. Ähnliches liest man in französischen und spanischen Zeitungen. „Moralisch bedeutet der 11. Februar für das stolze britische Weltreich, in dem die Sonne nicht untergeht, den Ruin.“

Na
„Also, Frau
die Leute kan
vor. Denken
der Küche un
ein Bett. Mel
die Frau sch
„Doch, doch,
eigenen Auge
zogen sind. I
tende Stellung
man hat ja se
bei der Firma
eine Freundin
gam hat näm
die Schwester
Tochter bei
putzt, wo der
im ersten St
alles rausgek
noch mal
Frau Sauer
was ich von
immer die K
gestern den g
aufgepaßt. E
doch meinen
Luftschutzkel
sie natürlich v
Sachen kriegt
Wohnung, di
stellen.“ „Un
Das Gespräch
die Damen di
steinfeger sch
aufs Dach stie
bei Müllers
hatte, unter l
stehenden Erz
für ein paar
Ein Umlauber
mann abhole
Mädchen von
man doch nie
Mann ausgeg
noch nie im l
sie zu Frau L
gen, um gewi
leuse des Ha
gebung zu ko
Weiß Gott,
zügigen Inter
Ihrer zwei od
in einem gro
eine, die mit
keit der gebe
das zunächst
und gerne mi
resse ihrer
dann ist es
Virus der bö
in den Wände
ridortüren zu
dern der Hau
Luft, er wird
vergiftet das
Menschen. Si
geschlagenen
hinter der de
ehrschneidet
heißes Bett
schütteln, w
mit seinen S
dem beizuspr
sie können es
Und doch v
chen ja nur
wieviel gewal
Fronten ist, a
günste, ihre
lichen Nöte -
ten. Sie brau
Frau Schimm
- er trank a
bände und na
nicht ganz ge
und trägt das
Seine Kamera
schätzen den
Pumpfuß - d
nen Zweig, d
heute schickt
nach Hause u
und recht mit
Schlimmepfer
Frau Pumpfu

Das über
Zeitung gesc
festgehaltene
Flugzeugstaf
des Krieges,
unmittelbare
gewinnt. Aber
dem militäris
art das geisti
setzt worden.
Kampf um di
geworden. W
Seite im Wel
rung des Reic
minister Dr.
Jahres einma
schließlich he
das Verdienst
so gänzlich n
Krieges rech
ganze Volk a
tet zu haben.
führung tritt
Buch zutage,
ohne Beispiel
seph Goebe
vereint (Ze
Eher Nachf.
Da wird sie
ihren zeitlich
ohne Beispiel
Maß an C
zug und meta
noch einmal
Glederspiel
den Lindwür
endlich doch
Europas in B
erleben wir
Schlagfertig
stige Führung

Nachbarinnen

„Also, Frau Liebling, ich muß schon sagen, die Leute kamen mir immer etwas komisch vor. Denken Sie, zwei Stühle haben die in der Küche und ein einziges Bett besitzen sie, ein Bett. Mehr haben sie nicht. Ich glaube, die Frau schläft auf der Couch.“ „? ? ?“ „Doch, doch, die Frau Buhmann hat es mit eigenen Augen gesehen, als sie hier eingezogen sind. Dabei hätte der Mann eine „leidende Stellung“, erzählt die Frau herum. Na, man hat ja seine Beziehungen. Ich habe mich bei der Firma erkundigt — — —“ „? ? ?“ „Durch eine Freundin, Frau Liebling. Deren Bräutigam hat nämlich einen Freund, dessen Tante die Schwester von der Frau kennt, deren Tochter bei einer Familie den Hausgang putzt, wo der Schwager von dem Prokuristen im ersten Stock wohnt. Da haben wir denn alles rausgekratzt.“ „Na, die Person soll mir noch mal auf der Kellertreppe begegnen, Frau Sauerbier. Ich sag' der glatt ins Gesicht, was ich von ihr denke. Die läßt ja auch immer die Kellertür offen stehen. Ich habe gestern den ganzen Abend mit meinem Mann aufgepaßt. Eine Rücksichtslosigkeit, wo ich doch meinen Schrank mit den Pelzen im Luftschutzkeller stehen habe. Bei der können sie natürlich nichts klauen, aber meine guten Sachen kriege ich gar nicht unter in der Wohnung, die muß ich schon im Keller abstellen.“ „Und denken Sie mal, der Mann —“

Das Gespräch verliert sich. Bisher hatten die Damen die Treppe blockiert. Der Schornsteinfeger schreckte sie nicht, der inzwischen auf Dach stieg. Daß der Geldbriefträger, der bei Möllers eine Nachnahme einzuziehen hatte, unter längerem Wispern auf den bevorstehenden Ersten vertröstet wurde, gab Stoff für ein paar treffende Seitenbemerkungen. Ein Urlauber wollte Fräulein Ria Kindermann abholen. „Schrecklich, diese jungen Mädchen von heute. Zu meiner Zeit wäre man doch nicht mit einem fremden jungen Mann ausgegangen. Ich habe den Herrn noch nie im Hause gesehen.“ Aber nun sind sie zu Frau Liebling in die Wohnung gegangen, um gewissenhaft die Chronique scandaleuse des Hauses und seiner näheren Umgebung zu komplettieren.

Weiß Gott, es gibt nichts, was dem scharfsinnigen Interesse der Nachbarinnen entginge. Ihrer zwei oder drei finden sich fast immer in einem großen Mietshaus. Ja, es genügt eine, die mit der gewandten Schnellzunge der geborenen Intrigantin begabt, sich das zunächst noch schweigende, bald aber gut und gerne mitleidende Gegenüber für die Exzesse ihrer Klatschsucht heranzieht. Und dann ist es aus mit dem Hausfrieden. Der Virus der böswilligen Verleumdung scheint in den Wänden, den Treppenstufen, den Korridortüren zu nisten. Er haftet in den Kleider der Hausbewohner, er schwebt in der Luft, er wird in jede Familie getragen, er vergiftet das Blut, die Herzen, die Hirne der Menschen. Sie begegnen einander mit niedergeschlagenen Augen, mit steinerne Stirn, hinter der der Verdacht, die Angst vor der ehrabschneidenden Verleumdung neben dem heißen Bedürfnis wohnen, das alles abzuschütteln, wieder von vorn anzufangen, jeder mit seinen Sorgen für sich, bereit, dem andern beizuspringen, wenn er in Not ist. Aber sie können es nicht.

Und doch wäre alles so einfach. Sie brauchen ja nur daran zu denken, wie gewaltig, wieviel gewaltiger das Geschehen an unseren Fronten ist, als all ihre Wünsche und Mißgunst, ihre Sichte, Bedenken und persönlichen Nöte — die echten und die eingebildeten. Sie brauchen sich ja nur den Sohn von Frau Schimmelpfennig zu vergegenwärtigen — er trank auch mal einen über den Durst und nahm es mit der Irma und der Grete nicht ganz genau, aber jetzt ist er in Afrika und trägt das Eisener Kreuz am Waffenrock. Seine Kameraden lieben und die Vorgesetzten schützen den blonden Jungen. Oder der Herr Pumpfuß — er kam sonst nie auf einen grünen Zweig, das Geld saß ihm locker und heute schickt er die Unteroffizierslöhnung nach Hause und seine Frau plagt sich schlecht und recht mit den beiden Kindern. Die Witwe Schimmelpfennig hat keinen Sinn und die Frau Pumpfuß hat weder Zeit noch Lust, am

Inder schießen mit wilder Freude auf die Engländer

Sondertruppe aus gefangenen Indern / Japanische Landungen ohne Verluste

Kabelbericht unseres Vertreters Arvid Balk

Tokio, 12. Febr. Größte Bewunderung wird den japanischen Pionieren zuteil, die den von den Engländern gesprengten Festlanddamm zwischen der Insel Singapur und dem Festland trotz dem feindlichen Feuer ausbesserten, so daß der japanische Nachschub ungehindert hinüber konnte, wodurch sich der japanische Druck auf die britischen Streitkräfte dauernd verstärkte. Die Agentur „Domei“ meldete, daß die von den Japanern im Malaya-Feldzug gefangenen Inder darum gebeten hätten, mit gegen Großbritannien kämpfen zu dürfen. Die Japaner hätten dem zugestimmt und eine indische Sondertruppe gebildet, die nun seit drei Tagen artilleristisch mitkämpft. Den Indern sei die wilde Freude anzusehen, mit welcher sie ihren alten Traum wahr machten und die Kanonen auf die Engländer richteten, um Salve auf Salve gegen ihre jahrhundertlangen Unterdrücker abzufeuern.

Ein anderer Frontbericht gibt durch „Domei“ einen lebhaften Augenzeugenbericht von dem nächtlichen Übergang über den Meeresarm zwischen der Halbinsel Malaya und der Insel Singapur, aus dem die erstaunliche Tatsache hervorgeht, daß die Japaner hierbei keine Verluste erlitten hatten. Er schreibt: „Vier Tage lang hatte die japanische Artillerie von Johor aus das Ufer von Singapur pausenlos beschossen. Von

Sonntagmittag an hatte sie bis 10 Uhr abends das Feuer immer noch gesteigert und wurde dabei von Luftangriffen unterstützt. Dann trat bis 11.45 Uhr eine Feuerpause ein, nach der bis Mitternacht die rasende Beschließung wieder einsetzte, worauf unsere Truppen blitzschnell die Straße von Johor überschritten, ohne ein einziges Leben einzubüßen.“

Daß die Japaner auch bei ihren Landungen im indonesischen Inselgebiet in den letzten Wochen nur sehr geringe oder gar keine Verluste erlitten hatten, ergeben zahlreiche PK-Berichte. Z.B. schilderte ein Bericht in der Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi“ die Landung in Karwieng im Bismarck-Archipel: „Der historische Marsch der Kinder des Ozean, des Volkes von Nippon hat begonnen. Wir tragen das Sonnenbanner Japans über den Äquator und fühlen uns als Helden eines titanischen Dramas. Wir fühlen die Augen der Heimat auf uns gerichtet. Unsere Herzen sind überfüllt von der Freude darüber, daß wir Nippons Söhne sind. Nach einer langen Fahrt passierte unser Verband den Äquator. Die Sonne brannte so sehr, daß die Schiffe zu schmelzen schienen und der Schweiß gleich Wasserfäden, die an uns herabrannten. Den ganzen Tag vor der Landung bombardierten japanische Flieger Neuguinea und meldeten, daß die feindliche Luftwaffe völlig niedergelassen sei, was in unserem Verband große Freude hervorrief. Beim Passieren des Äquators traten alle Mann unseres Verbandes an Deck an, der Kommandeur hielt eine Ansprache und sagte: „Indem wir den Äquator überschreiten und nach dem Süden vordringen, erweisen wir dem Tenno die Ehrenbezeugung“, worauf wir tiefbewegt unsere Blicke nach Norden richteten, wo in weiter Ferne der Palast in Tokio liegt, das Gewehr präsentierten und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachten. Endlich kam unser Angriffsziel, Karwieng, in Sicht. Das ganze Ufer war ein Flammenmeer. Lange Zeit vor der Morgendämmerung gingen unsere Stoßtrupps in die Boote und näherten sich der Küste. Das Kreuz des Südens stand funkelnd über uns. Der Brand an der Küste beraubte uns der schützenden Dunkelheit, so daß wir für den Feind ein ideales Schußziel bildeten. Aber kein Schuß fiel. Wenn der Feind das Feuer eröffnet hätte, wäre niemand mit dem Leben davongekommen. Wir hielten scharf Ausschau nach Minen und fuhren glücklich in die Bucht ein. Es vergingen bange Sekunden, bis das helle Kommando ertönte: „Landen, marsch, marsch!“ Blitzschnell sprangen unsere Leute in das seichte Wasser, stürmten das Ufer, warfen sich hin und schossen Leuchtkegel ab um zu melden, daß die Landung ausgeführt sei. Wir lagen mit wild klopfenden Herzen im Ufersand und horchten angespannt, aber kein Schuß fiel, kein Feind ließ sich hören oder sehen. Nur die melodischen Stimmen einiger Nachtvögel erfüllten die feierliche Stille der Tropennacht. Schließlich gingen wir vor und fanden die Wohnviertel der Amerikaner, Engländer und Chinesen, sowie die militärischen Anlagen völlig menschenleer. Alle waren geflohen, da sie offenbar von der beabsichtigten Landung rechtzeitig Wind bekommen hatten.“



Über Derna hinaus... Unser Bild zeigt motorisierte Einheiten des deutschen Afrikakorps beim Überqueren einer Gebirgsstraße bei Derna. Im Hintergrund der Hafen und die Stadt Derna. PK-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Valtingoja. (Atl.)

Das ausgebrannte „Normandie“-Wrack

Stockholm, 12. Febr. Die ausgebrannte „Normandie“ bietet einen traurigen Anblick, heißt es in einer Reutermeldung aus Newyork. Das Riesenschiff hat sich auf die Seite gelegt und ragt mit beiden Steuerbordschrauben hoch in die Luft. Die Hälfte des Kiels liegt außer Wasser. Amerikanische Sachverständige geben zu, daß die Schiffsmaschinen und die elektrischen Anlagen vernichtet sind. Dennoch hoffen sie, das Schiff durch Auspumpen und mit Hilfe von Pontons allmählich wieder aufzurichten zu können. Sie stützen diese Ansicht auf die Behauptung, daß ein derart großes Schiff noch nie gekentert sei.

Die Pariser Frühpresse behandelt eingehend die Brandkatastrophe. Der „Matin“ spricht in diesem Zusammenhang von einer „ausgleichenden Gerechtigkeit“. Die Vereinigten Staaten hätten Frankreichs schönstes Schiff genommen, und sie hätten es jetzt

Hausklatsch teilzunehmen. Sie haben andere Sorgen, ganz andere. Sie fühlen den heißen Atem der Zeit, sie erleben ihre Größe, sie schweigen und bauen an der Zukunft wie alle, die mitmarschieren, sei es vorn an der Front oder im endlosen Zug der namenlosen Kämpfer, die in Werkstätten und Kontoren, in Kliniken und Laboratorien, auf dem Acker, im Haushalt oder hinterm Ladentisch ihre Pflicht tun, für euch, für uns alle und unsere Kinder, die einmal die Bürger des größeren Reiches und die Träger der neuen Ordnung sein werden.

Diese Ordnung: sie soll ja kein leerer Begriff bleiben, sondern sie soll eine lebendige Wesenheit werden. Zu allererst in unseren eigenen Herzen, die rein und stark für das große Ganze schlagen.

wieder verloren. Weder tatsächlich noch rechtlich sei die Beschlagnahme der „Normandie“ gerechtfertigt. Es sei nur reiner Piratenakt. Es gebe keine Rechtfertigung, einen solchen Luxusdampfer und ein solches Kunstwerk in einen Flugzeugträger umzuwandeln. Es wäre genau so, wie, wenn man das Louvre-Museum in eine Munitionsfabrik umwandeln wollte. Der Kapitän der „Normandie“ habe darauf aufmerksam gemacht, es sei gefährlich, an ein solches Präzisionswerk zu rühren, und nur seine Mitarbeiter wüßten das Schiff zu handhaben. Man habe den Kapitän als Antwort in ein Konzentrationslager gesteckt. Die Antwort der ausgleichenden Gerechtigkeit sei, die „Normandie“ werde nicht Flugzeugträger.

Die französische Regierung wird von der USA eine Entschädigung für die „Normandie“ verlangen. Weder über die Höhe noch über die Form dieser Entschädigung werden voraussichtlich Einzelheiten bekanntgegeben.

Speyer heißt er...

Stockholm, 12. Febr. Nach einer Reuter-Meldung wurde zum britischen Gesandten in den Scheinstaat Syrien und Libanon, die England bekanntlich dem ehemaligen Verbündeten Frankreich geraubt hat, Generalmajor Sir Edward Louis Spears ernannt. Er hat außerordentliche Vollmacht und wurde zugleich Mitglied des Kriegsrates für den Mittleren Osten.

Diese Nachricht wird die Araber besonders interessieren, denn Sir Spears heißt eigentlich Speyer und ist Jude. Sie zeigt nicht nur — was alle Welt längst begriffen hat — die enge Verflechtung des Empire mit dem Judentum, sie zeigt vor allem, daß man den Zionisten in USA bereits nachgibt, die außer Palästina auch Syrien als „Heimatstätte“ fordern. Der Jude Speyer soll diese Aktion vorbereiten.

Rückschau in sich aufnimmt, gewahrt man zugleich, wie in der Logik dieser Ausführungen zugleich die klare, gehärtete, real geprägte, jedem Mann im Volke ohne weiteres verständliche Logik des Krieges zum Ausdruck gekommen ist.

Da wird es als deutsche Prognose in knapper Formel ausgesprochen: „Siegen wird in diesem Kriege das Volk, das im Inneren den größten sozialen Ausgleich besitzt und damit der Welt gegenüber die kraftvollste nationale Einheit repräsentiert.“ Oder es werden die im Führer zu einmaliger Harmonie vereinigten Eigenschaften plastisch herausgestellt, wenn Goebbels folgert: „Phantasie und Realismus weisen ihm Ziel und Weg der politischen Gestaltung.“ Und als eine Newyorker Zeitung ihren Seufzer in die stöhnenden Worte kleidete: „Ist denn Hitler wirklich unschlagbar?“, antwortete der Minister im Ausklang einer im April 41 erteilten Antwort mit den lapidaren Worten: „Er ist es!“

Man kennt auch seinen hier wieder vielfältig gespiegelten ironischen Wortschatz, der zugleich mit Schärfe und logischer Folgerung der gegnerischen Sache in die Parade fährt, kennt die volkstümliche Plastik seiner ironischen Bilder, sei es, daß er angesichts britischer Arroganz „England als die etwas ältere Moralität Europas auf dem Pfüchsofa seines Empire“ charakterisiert oder sonst ein treffsicher umrissenes Plutokratenporträt über die Küsten des Kontinents hängt. Neben dem Florett aber blitzt der Hieb der kurzen schlagkräftigen Diktion, die etwas vom Rollen der Tanks, vom Rhythmus historischer Entscheidungen in sich aufgenommen hat. In kurzen Sätzen steht eins an anderen: „Eine neue Ordnung ist auf unserem Erdteil im Werden. Der Kontinent wird englandfrei, nicht englandhörig sein. Deutschland und Italien haben sich in Europa und für Europa gefestigt, gestählt und konsolidiert. Sie werden Großbritannien besiegen, weil sie die Jüngeren, die Besseren und auch die Würdigeren zum Siege sind. Mr. Churchill kann daran nichts

mehr ändern. Er will das nicht glauben, wir aber werden es ihm beweisen.“ (Jan. 41).

Was aus solcher Sprache von Reichsminister Dr. Goebbels immer wieder lebendig wird, ist Ausdruck jener harten und festen Entschlossenheit, die in all diesen hier gesammelten Reden und Artikeln zum geistigen Leitmotiv wird, die es auch von vornherein vermindert, wie es der Minister einmal im November 39 aussprach, das deutsche Volk in einen Rausch von Hurratriotismus zu versetzen. — „Wir arbeiten unverdrossen und besessen für Führer, Volk und Staat und bewahren dabei jene innere nationale Leidenschaft, von der Heinrich von Treitschke einmal sagte, daß sie die höchste politische Tugend sei.“

Sie wird sich in beispielloser Zähigkeit, dank der geistigen Führung des Volkes, auch als die höchste Tugend dieser „Zeit ohne Beispiel“ bewähren. Dr. Oskar Wessel

Rundfunk am Freitag

In der „Musik zur Dämmerstunde“ von 18 bis 19 Uhr die wenig bekannte Ouvertüre „Columbus“, den langsamen Satz aus der Jugend-Sinfonie, ferner die Wesendonck-Lieder, die „Tannhäuser“-Ouvertüre und den „Ritt der Walküren“. Von 18 bis 18.30 Uhr: Marine- und -lieder. Die Heimat grüßt die Front mit der heimatischen Folge „Alles herböhen!“ von 20.20 bis 21.30 Uhr. Anschließend erhalten Sie bis zum Beginn der 22-Uhr-Nachrichten „Flotte Rhythmen“.

In diesen Tagen gehen in München die Aufnahmen zu dem Film „Die See ruft“ ihrem Ende entgegen, der auf Anregung der Auslandsorganisation der NSDAP durch das Propagandamt der DAF hergestellt wird. Der Dokumentarfilm „Die See ruft“ wird in seiner Spielhandlung Höhepunkte der deutschen Schifffahrt zur Zeit der Hanse und des Großen Kurfürsten zeigen; ferner die Entwicklung der Handelschifffahrt vor dem letzten Weltkrieg und schließlich den Wiederaufbau der Handelsflotte nach 1918. Nach diesem geschichtlichen Rückblick erhält man Aufschluß über die Einrichtungen des Amtes Seeschifffahrt.

„Die Zeit ohne Beispiel“

Joseph Goebbels: Reden und Aufsätze 1939/40/41

Das über den Rundfunk gesprochene, in der Zeitung geschriebene, im Buch schließlich festgehaltene Wort folgt wie eine bewegliche Flugzeugstaffel so dicht den Geschehnissen des Krieges, daß man wie niemals zuvor eine unmittelbare Tuchfühlung zu den Ereignissen gewinnt. Aber auch noch nie zuvor ist neben dem militärisch-strategischen Aufmarsch derart das geistige Kräftefeld in Bewegung gesetzt worden, die geistige Kriegsführung, der Kampf um die Seelen der Völker bedeutsam geworden. Was nach der psychologischen Seite im Weltkrieg von der damaligen Führung des Reiches versäumt wurde, hat Reichsminister Dr. Goebbels im März vorigen Jahres einmal klar ausgesprochen und dabei schließlich hervorgehoben: „Es ist zweifellos das Verdienst des Nationalsozialismus, diese so gänzlich neuartige Struktur des modernen Krieges rechtzeitig vorhergesehen und das ganze Volk auch darauf rechtzeitig vorbereitet zu haben.“ Das Umfassende solcher Kriegsführung tritt dokumentarisch in einem neuen Buch zutage, das unter dem Titel „Die Zeit ohne Beispiel“ Reden und Aufsätze von Joseph Goebbels aus den Jahren 1939/40/41 vereinigt (Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, 595 S.).

Da wird sie in der Tat noch einmal in all ihren zeitlichen Staffeln lebendig, diese Zeit ohne Beispiel, mit ihrem ungeheuren gedrangten Maß an Geschehnissen, historischem Vollzug und metallener Folgerichtigkeit. Man sieht noch einmal in dies vielseitige und raffinierte Gliederspiel hinein, mit dem unsere Gegner den Lindwurm des Krieges anstachelten, sich endlich doch gegen die ihnen verhasste Mitte Europas in Bewegung zu setzen. Noch einmal erleben wir zugleich, mit welcher Elastizität, Schlafertüchtigkeit und Schlagkräftigkeit die geistige Führung des Volkes dem Feinde auf der

Ferse blieb, die doppeldeutigen Äußerungen seiner intriganten Männer bloßlegte, aus gegnerischem Zitat und Wort die ironisch überlegene Abfertigung gewann. Es war im Februar 41, als der Reichsminister an die Adresse der englischen Herrengebäude schrieb: „Wenn einer die halbe Erdoberfläche besitzt, dann tut er sich leicht, überlegen zu sein. Er erdrückt den anderen dann einfach durch sein Gewicht. Aber die Geschichte beweist, daß am Ende doch immer das mechanische Gewicht vom Gewicht der geistigen Überlegenheit aufgehoben wird. So ist das auch hier. Man darf nur nicht müde werden, sondern muß dem Gegner unentwegt an der Klinge bleiben.“

Auf wie breiter Front indes die geistigen Energien des Krieges geführt wurden, erhellt ein Blick schon auf die Anlässe zu den Reden und Aufsätzen, sei es, daß sie unmittelbare Ansprachen an die Welt waren, entlarvende und ironisch abfertigende Antworten an die Netzpinner jenseits des Kanals und in Übersee, Worte ans deutsche Volk am Geburtstage des Führers, eine Begrüßung der im Juli 1940 von der Westfront heimkehrenden Berliner Division, Grundsätzlichkeiten über nationalsozialistische Kunstpolitik vor der Reichskammer der Bildenden Künste in München, ein Plädoyer für die deutsche Kulturpolitik vor der Reichskulturkammer in Berlin, Worte an die Jugend im Krieg, Ausführungen über Theater und Film als Helfer im geistigen Frontbereich. Schwarz von Berk hat es in der Einleitung des Sammelwerkes anschaulich dargestellt, wie drängend dicht und vielseitig vor der Arbeitstischen des Wilhelmplatzes der Krieg als ein Ereignis sichtbar wird, das auch „die Geister und Gemüter mobilisiert hat.“

Indem man aber die Reden und Artikel aus drei Jahren als ein Panorama gewaltiger

Das Haus an der Brücke / Von Werner Oellers

Mitten in Deutschland, wo hinter der Porta Westfalica das Land immer flacher und weiträumiger wird, wo die Städte spärlicher werden und die Schnellzüge mit ausdauernder Kraft die eisernen Straßen rasen, war eine Brücke. Klein und bescheiden, fast unscheinbar, streckte sie sich, steinern und dreifach gelagert, etliche Meter lang über ein friedliches Wässerchen. So klein sie war, so war die Brücke dank ihres respektgebenden Alters doch so gewichtig, daß in der Fahrtweisung für die Lokführer zu lesen stand, über die Brücke sei langsam zu fahren. Daran allein hatte es gelegen.

Denn hätte Gerd, der Lokführer, hier nicht seine Maschine zügeln müssen, er hätte die fackelwerkende Käte vielleicht nicht einmal bemerkt, die sich dort, von Bäumen überschattet, mit einem zierlichen Garten rundum, eng an den Bach drängte. So hatte sich ihm also die alte Brücke in den Weg gestellt, damit er seine Augen offenhalte und innerwärts, was Gutes es da draußen gebe.

Wir wollen uns nun nicht drängen, das Herz des Lokführers Gerd auszuloten und in die unerforschlichen Geheimnisse seiner Menschenseele hinabzusteigen, was uns vermutlich nicht viel besser gelingen würde als ihm selbst. Wir wollen vielmehr nur erzählen, was oft zutage lag, daß nämlich seine Gedanken und Gefühle sich immer und immer sehnlicher der Brücke zuwandten, dem schwarzweißen Häuschen und dem bunten Gärtlein, wo er im Vorüberfahren ein junges Mädchen von der Arbeit hatte aufblicken und, ein wenig verschaukelnd, zu Gerd's großmächtigem Schnellzug hinüberblicken und winken gesehen hatte. Da stand es in weißer Küchenschürze am Fenster oder in blauem Arbeitskittel zwischen den Gartenbeeten, oder es stand, die Ärmel aufgekuppelt, zwischen den weißen, roten, blauen Fahnen der Wäsche, die um es her, aufgespannt in Reih und Glied, lustig im Winde flatterten. Sie hatte schwarze Haare und nachdunkle Augen in einem sonnenbraunen, frohen Gesicht.

So war es gekommen und nicht anders. Aber wußte Gerd, wem sie zuwinkte? Ach, sie winkte dem ganzen Zuge zu, den Fahrgästen vor allem, ihm aber, dem schwarzen, rußigen Gesellen, am allerwenigsten. Sie winkte, um zu winken, um ihrer Freude und ihres Frohsinns willen, zu der ganzen Welt. Manchmal freilich kam es auch vor, daß sie nirgends zu sehen war, dann schien die Käte düster und traurig dazuliegen, ganz ohne Freude. An solchen Tagen merkte Gerd deutlich, was in ihn gefahren war. Waren ihm nicht, seit er in Köln die Maschine bestiegen, seine Gedanken und Sinne auf diesen Augenblick gerichtet gewesen? Nun würde es wieder zwei Tage dauern, bis er vorbeikam, um dieselbe frühe Morgenstunde. Würde er sie dann sehen? Und würde er dann endlich erkennen, an einem Zeichen oder an ihren Blicken, daß sie ihm zuwinkte, ihm allein?

Gerd drehte wieder den Schieber auf, zischend fuhr der Dampf in die Zylinder und riß den Zug fort in eiliger Fahrt. Noch einmal lehnte der Mann sich hinaus aus dem Fenster des Führerstandes und sah zurück in die flüchtige Landschaft, die mit den weichen Schleiern eines diesigen Morgens verhangen war. Hannes, der Heizer, klopfte ihm auf die Schulter, nahm die Pfeife aus den Zähnen und meinte lächelnd: „So langsam wie du kann kein Lokführer sein Züglein über die Brücke bringen.“

Natürlich war es auch den Käteleuten aufgefallen, daß der Köln-Berliner Schnellzug an jedem zweiten Morgen an der Brücke in eine so schläfrige Gangart verfiel, daß er fast auf der Stelle trat, so wie es auch den Schaffnern aufgefallen war, die aber, von Hannes unterrichtet, nur augenzwinkernd und mit foppenden Worten auf die Sache zu sprechen kamen. Es wäre ja auch zu schade, daß kein Haltesignal an der Brücke sei und also der Zug nie Gelegenheit fände, an dem schönen Aussichtspunkt zu verschaukeln, sei es auch nur für einen Augenblick. Und es wäre auch zu dumm, daß die nächsten

Schnellzugstationen so weit weg lägen, daß dort niemand etwas von der Brücke und ihren Anwohnern zu erzählen wüßte. Ja, es wäre schade, und sie schüttelten mit schelmischem Beileid die bemittelten Köpfe. Aber daß der Gerd ein Narr sei, sagte niemand. Denn noch der alte Zugführer meinte, das Mädel sei eine Augenweide. Und so steckten alle Uniformierten, von der Lokomotive bis zum Postwagen, ihre Köpfe aus Türen und Fenstern heraus, wenn der Schnellzug auf die Brücke kroch, winkend und Guten Morgen wünschend.

Auf solche Weise entspann sich eine sonderbare Freundschaft zwischen den Leuten der Käte und des D 994, zwischen Menschen, die nicht einmal die Namen voneinander wußten. Und so geschah es auch, daß die Liesel, so hieß sie, eines Tages gewahrte, wie von der Lokomotive herab aus einem kraftvollen Jungmännergesicht ein Paar Augen sie anfunkelten, daß sie fast erschrak.

Die Namensehe / Eine USA-Groteske von Ralph Urban

Ein Gesellschaftsskandal, wie man ihn bei den oberen Zehntausend noch nicht erlebt hatte, bewegte die Gemüter von New York. Neben der allgemeinen Empörung wurden allerdings auch Stimmen des Mitleids laut: „Der arme Bankier Sackville“, hieß es, „kann ja selbst nichts dafür. Ob er den Schlag wohl überwinden wird?“

Der Skandal war auch furchtbar. Bei einem Festessen anlässlich des Wohltätigkeitsbasars zugunsten notleidender ehemaliger Kriegsteilnehmer hatte der Emporkömmling Robert Swinburne, der Schwiegersohn des Bankmannes Sackville, einen entsetzlichen Verstoß begangen, und beim dritten Gang seinen Teller so leer gegessen, daß er aussah, wie frisch gewaschen. Jawohl! Wo es doch zu dem guten Ton in den Staaten gehört, stets einen guten Teil der angerichteten Speisen auf dem Teller zurückzulassen. Hatte er einen umgelegt oder einen kleinen Kinderraub begangen, wäre es immerhin noch menschlich verständlicher gewesen. Aber so — das kommt davon, wenn man seiner Tochter keinen Wunsch abschlagen kann und sie sogar einen Proleten heiraten läßt, so sie sich das in den Kopf setzt.

Im Palais des Bankiers Sackville schlich die Dienerschaft gedrückt umher. Der Herr des Hauses ging wütend auf und ab. Seine Frau lehnte am Kamin und Helen, die unglückliche Tochter, kauerte mit rotgeweinten Augen in einem Lehnstuhl.

„Diese Schande“, stöhnte Mr. Sackville, „ich wage niemanden in die Augen zu sehen, bevor du diesen schandbeladenen angeheirateten Namen Swinburne nicht abgelegt hast.“

Die Tochter schluchzte auf. „Aber sie ist doch sowieso seit heute vormittag von ihm geschieden“, mischte sich die Frau des Hauses begütigend ein. „Sind wir froh, daß es so schnell gegangen ist.“

„Sie heißt aber noch immer Helen Swinburne“, stöhnte der gequälte Vater. „Und so eine Namensänderung dauert Wochen.“

„Wie wäre es mit einer Namensheirat?“, meinte Misses Sackville, „dann könnte dieser Schandfleck innerhalb weniger Stunden getilgt sein!“

„Halt“, brüllte der Bankmann, „das ist es. Sofort gehe ich mit Helen einen Mann kaufen, der einen ehrlichen Namen hat. Rufe einsteilen den Pfarrer Hichens an, daß er sich für eine Trauung bereithält.“

Eine Viertelstunde später fuhr Mr. Sackville mit Tochter in seinem herrlichen Wagen langsam den Gehsteig der 144. Straße entlang. Als er einen ziemlich abgerissenen aussehenden jungen Mann erblickte, trat er auf die Bremse.

„Hallo“, rief er ihm zu, „wollen Sie rasch tausend Dollar verdienen?“

„Natürlich“, entgegnete der Mann und trat näher.

„Sie fahren mit uns zum Pfarrer und schließen dort mit meiner Tochter eine

Von dieser Stunde an stand sie fast bei jeder Vorüberfahrt im Garten und wandte keinen Blick von der Maschine. Immer bedröht und immer vertrauter wurden die Grüsse zwischen „Land“ und „Lok“, immer froher wurde das Mädchengesicht, immer köstlicher die kurzen Augenblicke der Vorüberfahrt.

Was noch zu tun übrig blieb, besorgte in Treue und Kameradschaft Hannes, der Heizer, indem er eines Tages, als sie in Hannover Fahrpause hatten, seinen Freund Gerd zu einem Bier einlud und ihn in der Schenke zu einem Tisch führte, von dem die Liesel strahlend aufstand und ihnen entgegenkam.

Seit diesem Tage spazierte der D 994 nicht mehr gar so gemächlich über die kleine Brücke, wenn auch das stürmische Rufen und Winken vorderhand noch kein Ende nahm. Heute aber, nachdem die alte Brücke durch eine neue ersetzt ist, brausen die Schnellzüge, ohne zu stoppen, mit rasender Geschwindigkeit an Bächlein, Käte und Garten vorbei in die weite Welt.

Scheinehe. Morgen laßt ihr euch dann scheiden. Wie heißen Sie denn?“

„Anthony Osbourne. Und wie heißt die Lady, die ich heiraten soll?“

„Helen Swinburne!“

„Wie Swinburne?“ schrie Mr. Anthony. „Wo ein Robert Swinburne erst kürzlich seinen Teller ausgeschmiert hat. Nein, das macht ein Osbourne auch nicht für tausend und nicht für fünftausend Dollar!“ Und fort war er.

„Welche Schande“, knirschte der Bankier. „Dem nächsten dürfen wir keine Gelegenheit geben, nach dem Namen zu fragen!“

Der nächste stand an der Ecke und verkaufte Schubhänder.

„Wollen Sie rasch fünftausend Dollar verdienen?“ sprach ihn Mr. Sackville an.

„Yes, Sir, soll ich einen ausradieren?“

„Nein. Sie brauchen nur mit meiner Tochter eine Namensehe eingehen. Steigen Sie ein.“

Eine halbe Stunde nachher hatte der Pfarrer die Trauung vollzogen.

„So“, sagte der Bankier zu dem vorbeigehenden Schwiegersohn, „hier haben Sie dreitausend. Den Rest bekommen Sie übermorgen nach der erfolgten Scheidung. Und wie heißen Sie eigentlich?“

„Swinburne“, entgegnete der Mann, „Robert Swinburne. Aber ich bin mit jenem Swinburne, der neulich den Teller ausgeschmiert hat, weder verwandt noch identisch.“

Trotzdem erlitt Mr. Sackville einen Schlaganfall.

Trunks neues „Diverlimento“

Das Diverlimento in G-dur für Orchester von Richard Trunk entstand im Sommer 1941. Es trägt als Kennmal den Ausdruck einer schwerelosen Heiterkeit, die sich mit schlichten Mitteln unmittelbar an das Herz des Hörers wendet. Daß das Werk in meisterhafter, dem klassischen Form- und Vorbild entsprechender Faktur gesetzt ist, bedarf bei der Betrachtung eines Werkes des Präsidenten der Münchener Akademie der Tonkunst kaum der Feststellung. Es beginnt mit einem fließend melodischen Allegro giocoso, dem ein ebenso flüssiges und sangliches Menuetto folgt. Der langsame Satz beginnt mit der pastoralen Weise einer einsamen Oboe, die bei pathetischer Betonung in Tristesse-Nähe führen würde. Aber dann weitet sich das Klangbild zu breitem, sattem Streicherattem von edlem Wohlklang. Der Schlusssatz führt zu der frischen musikantischen Anfangsstimmung zurück.

In einem Konzert der Musikalischen Akademie in München bereitete Eugen Jochum mit dem klangfrohen musizierenden Bayerischen Staatsorchester dem in Haltung und Stil in sich geschlossenen Werk eine außerordentliche und von reichem Beifall bedachte Aufführung.

Friedrich W. Herzog

Als er seinen Fuß gerade auf den Absatz zur nächsten Stufe setzen wollte, zuckte er zusammen... scharfe, dumpfe Knalle erschütterten und zerissen die Stille, es war, als schrie jemand die Menschen aus dem Schlaf...

Es gab keinen Zweifel - das waren Schüsse. Schon als er von der vierten zur dritten Etage gegangen war, hatte er fern ein klirrendes, glassplitterndes Geräusch gehört und noch ganz versunken in seine Gedanken sich gewundert, daß um diese Stunde noch Menschen wach waren und etwas lärmend in diesem schlafenden Haus tobten... dann war es wieder still gewesen, ein, zwei Atemzüge lang und nun ein, zwei, drei, vielleicht viermal dieser peitschende, nur durch Türen gedämpfte, aber dennoch alarmierende Knall. Olaf blieb stehen.

Er wollte hören, was nun erfolgte. Er war so verwirrt und erschreckt, daß er wie gelähmt dastand. Seltsam war das - wäre es ihm zweifelhaft oder unbekannt gewesen, wer dort geschossen, so wäre er in fliegender Hast, in dem einzigen Wunsch, wenn möglich noch zu helfen, die Treppen hinuntergestürzt. So aber, da es für ihn überhaupt keinen Zweifel zu geben schien, stand er wie angewurzelt und lauschte nun den schnell einsetzenden, sich rasend verstärkenden Geräuschen... laufenden Schritten, klappenden Türen, einer schrillen Glocke, energischem Klopfen, gelien Schreien, dunklem Stimmengewirr... nun erst begann er zu laufen, nahm drei, fünf, sechs Stufen auf einmal... raste hinunter bis zur ersten Etage, vorbei an herumgeisternden Menschen in den merkwürdigsten Aufzügen, die wie aufgeschreckte Nachtfalter herumgeschwirren, von weitem auf dem Gang schon sah er Licht aus einer weit geöffneten Tür strömen, helles Licht von vielen Lampen... vor der Tür selbst stand ein Menschenknäuel... ein Wunder war es dennoch, wo so viele so schnell herkamen... und Olaf, fast erstickt vor Erregung, rief ohne Ueber-

Schöpfer der Mannheimer Kunsthalle

Hermann Billing - 75 Jahre alt

Mit Oberbaurat Professor Dr. e. h. Hermann Billing, dem Mannheimer die Kunsthalle, Freiburg sein repräsentatives Kollegiengebäude verdankt, begeht heute in Karlsruhe, seiner Vaterstadt, ein Baumeister den 75. Geburtstag, der weit über den oberrheinischen Raum hinaus als Künstler von ausgeprägter Eigenart bekannt wurde. Schon früh trat Billing, als Lehrer an der Karlsruher Kunstakademie und an der Technischen Hochschule in Karlsruhe wirkend, mit Großbauten hervor, und sein Name wurde als der eines führenden Architekten seiner Zeit bekannt, als er 1911 bei der Einweihung des von ihm entworfenen Universitätsgebäudes in Freiburg zum Doktor ehrenhalber ernannt wurde. Von weiteren Bauwerken Billings sind vor allem mehrere öffentliche Gebäude in Baden-Baden, das Reichspostgebäude in Karlsruhe, das Rathaus in Kiel, das Ausstellungsgelände in Köln, Brückenbauten in Bremen, Kreuznach und Duisburg-Ruhrort sowie Wohnhäuser von edler Formgebung zu nennen.

Glinka Zwillingenberg in Barcelona

Glinka Zwillingenberg, die Hochdramatische des Mannheimer Nationaltheaters, hatte in Barcelona in den letzten Tagen des deutschen Operngastspiels als Isolde in Wagners „Tristan“ unter der Leitung des Staatskapellmeisters Elmendorff einen solchen Erfolg, daß sie am folgenden Tag, wieder unter der Leitung Elmendorffs, vor der Blauen Division sang. Durch Glinka Zwillingenberg und Karl Elmendorff war Mannheim somit an dem Erfolg der deutschen Künstler in Spanien maßgeblich beteiligt.

Wiener Hitlerjugend in Berlin

Im Zuge des musikalischen Einsatzes der HJ stellte sich die Wiener Rundfunkspielschar den Berliner Hörern vor. Die etwa vierzig Singstimmen sind im Sopran und Alt durchweg mit Mädchen, im Tenor und Baß mit Knaben besetzt. Dadurch sowie durch den Fortfall eigentlicher Kinderstimmen und die Heranziehung nur reifer Stimmen ergeben sich eine deutliche Unterscheidung in den Klangfarben und eine größere Ausdrucksfähigkeit, die in der Wiedergabe älterer Chorsätze, heimatlicher Volkslieder und von Teilen aus den beiden Finalen der „Zauberflöte“ voll zur Geltung kamen. Hübische Solostimmen sangen Mozarts Partien der drei Knaben, der Pamina und Cherubins Canzonetta. Die Leistungen der Instrumentalisten brachten Mozarts Klarinettenquintett, ein Händelsches Concerto grosso und Orchestersätze aus der „Zauberflöte“ und dem „Figaro“.

Lothar Band

Kleiner Kulturspiegel

Am kommenden Sonntag findet im Bürgerbräu Ludwigshafen das 6. Morgenkonzert des Stamitz-Quartetts statt. Die Vortragsfolge enthält das Klavier-Quartett g-moll von Mozart, das Klavierquintett A-dur von Dvorak und als Uraufführung das Streichquartett f-moll von Konrad Kollé. Den Klavierteil übernimmt Johannes Schneider-Marefel, Dresden.

Von Hans Stieber, dessen Oper „Der Dombau-meister“ soeben in Breslau uraufgeführt wurde, wird das Schauspiel „Madame Devrient“ am 14. März im Leipziger Städtischen Schauspielhaus unter der Spielleitung von Generalintendant Dr. Hans Schuler uraufgeführt.

An der Ostfront ist der 17. März Leipziger Komponist Helmut Bräutigam gewidmet. Bräutigams Kantaten und Instrumentalwerke, die auf den Reichsmusiktagen aufgeführt wurden, haben bei der Hitler-Jugend starken Widerhall gefunden. Zuletzt wirkte er an der Leipziger Musikschule für Jugend und Volk.

Nach einer gelungenen Morgenveranstaltung der Tanzgruppe führten die städtischen Bühnen in Litzmannstadt erstmalig einen Balletabend durch, der Mozarts „Kleine Nachtmusik“, die flämische Tanzphantasie „Die Kirmes von Delft“ von Hermann Reutter und Bayers „Puppentheater“ brachte.

Am diesjährigen Kant-Kopernikus-Tag der Albertus-Universität Königsberg, der am 12. Februar stattfand, erhielt den Kant-Preis in diesem Jahre der Literaturhistoriker Prof. Dr. Josef Nadler, Wien. Preisträger des Kopernikuspreises ist der Berliner Prof. Dr. Alfred Kühn, Berlin-Dahlem, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie.

Als Solist eines Sinfoniekonzerts in Basel, das von Hans Münch geleitet wurde, erregte der deutsche Pianist Wilhelm Backhaus einen überaus großen Erfolg mit der Wiedergabe des D-moll-Klavierkonzerts von Brahms.

legung, nur in einem Ausbruch von Entsetzen und Furcht aus: „Lassen Sie mich durch! Sie hat ihn erschossen! Sie hat ihn erschossen!“

Die Menschen erschranken - woher wußte dieser Mann, was geschehen war? Und sie alle lähmte der Gedanke: Wenn er es wußte, war es nicht Notwehr, dann war es Mord. Der Hoteldirektor behielt seine überlegene Ruhe.

Er bahnte Olaf den Weg ins Zimmer, und mit Hilfe seines Personals gelang es ihm nun endlich, die Türen, fast mit Gewalt, zu schließen.

Olaf sah auf dem Teppich, blutüberströmt, schaurig entstellt, Roger St. Martin. Und an dem Kamin, unter dem hohen, zertrümmerten Spiegel Lorenza.

„Lorenza, wie konntest du das tun, wie war das möglich?“

„Notwehr“, sagte die Senorita. „Notwehr. Nur woher wußten Sie, schon bevor Sie das Zimmer betraten, daß die Senorita den Herrn erschossen hatte?“ fragte der Hoteldirektor.

„Ich...?“

Die Tür wurde geöffnet. Der Arzt war da. Er beugte sich schnell, sachlich und ohne sich zunächst um die Anwesenden zu kümmern, über Roger St. Martin, ließ sich ein Handtuch reichen, wischte das Blut notdürftig weg, klappte die Augenlider hoch, betrachtete sekundenlang die Pupillen, beugte sich über das Herz. Es dauerte nur ein oder zwei Minuten, bis er aufstand:

„Der Mann ist tot - soviel ich beurteilen kann, hat er zwei tödliche Schüsse, einen Lungenschuß und einen, der die Halsschlagader traf. Ist die Polizei benachrichtigt?“

„Sie muß sofort hier sein, Herr Doktor.“

„Ist die Mordkommission informiert?“

„Natürlich. Aber die Senorita erklärt, sie hätte in Notwehr gehandelt.“

„Hm. Uebergriffs. Sie sind verletzt, gnädiges Fräulein?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Aufenthalt in Budapest

Roman von Hans Erasmus Fischer

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

38. Fortsetzung

Es war gar nicht lang und es stand eigentlich gar nichts darin, nur das:

Mein lieber Olaf!

Ich bin eben nach Hause gekommen und todmüde, aber trotzdem sollst du noch schnell einen Brief kriegen. Ich war mit Hedwig und den Kindern nämlich den ganzen Nachmittag in der Krummen Lanke baden. Peter war wieder mal ganz aus dem Häuschen und hatte mit Helms Gustav furchtbaren Krach, weil er ihm dauernd mit seinem Gummischwan wegschwamm. Hilde sah wahnsinnig dumm und niedlich aus, denn sie hatte wieder ihren Korken umgeschnallt und lernte sehr ernst und eifrig schwimmen. Wenn sie nächstes Jahr in die Schule kommt, sagt sie, will sie wie ein Goldfisch schwimmen. Also, die Baderei hat furchtbaren Spaß gemacht, bloß war es wieder so voll, daß wir wie Heringe in Büchsen aufgereiht nebeneinanderlagen. Hedwig kam natürlich wieder eine halbe Stunde zu spät und war noch ganz stolz, daß es nicht mehr war.

Ich bin sehr traurig, daß Du noch länger fort bist als sonst. Nun nützen mir alle Fahrpläne nichts, die mir zu Hause bleiben und an denen wir uns sonst alle drei immer ausgerechnet haben, wann Du kommst. Manchmal habe ich auch ein bißchen Angst um Dich, Olaf. Es ist schließlich ein unangenehmer Auftrag und wenn Du keinen Erfolg hast, wird man es für mangelnde Tüchtigkeit halten, und wenn Du Erfolg hast, ist es womöglich gefährlich. Ich habe solche Sehnsucht nach Dir, mein Junge. Schreib bald und was viel besser wäre - komm bald zurück. Peter schreit aus dem

Bett, er will einen Gruß unterschreiben. Der Bengel kommt doch nie zur Ruhe. Er soll seinen Willen haben. - Lieber Papai! Mir geht es gut. Besten Gruß Dein Sohn Peter. - So, nun will ich schlafen. Viele Grüße und einen Kuß (in vielfacher Auflage) Deine Katharina.

P. S. Unsere Rosen blühen und werden von allen Nachbarn bewundert. Sie waren ja sehr teuer, aber nun sind sie doch wunderschön.

K. Ja, das war alles, was in dem Brief stand, den er so lange in seiner Tasche mit sich herumtrug. Wenig oder gar nichts oder doch sehr viel. Es kam nur darauf an, wie man es las, wie man es empfand, was man in den Sätzen sah und wie sich einem die Buchstaben zu Bildern verwandelten.

Sie hatte wieder „kriegen“ geschrieben, obwohl Peters Lehrer erst neulich kriegen durchstreichen und „bekommen“ dafür hingeschrieben hatte. Und Peter hatte sich wieder als Baderowdy nebenbei benommen. Hilde muß sehr niedlich ausgesehen haben mit ihrem kleinen Dutt und dem dicken Korken. Unsere Rosen blühen und werden von allen Nachbarn bewundert.

Kleines, buntes Haus in der Siedlung bei Onkel Toms Hütte.

Kleine, geliebte Welt - stille, friedliche Welt.

Olaf saß lange über dem Brief. Dann steckte er ihn ein, sorgsam gefaltet, sauber geglättet. Er wollte ihn später noch einmal lesen.

Er konnte es in seinem Zimmer nicht mehr aushalten.

Wo Lorenza nur blieb? Es war doch unmöglich, daß sie sich einfach schlafen gelegt hatte, ohne ihn zu benachrichtigen, ohne ihm ein Wort zu sagen...

Olaf ging durch das schlafende Hotel. Ueber die dicken Läufer, die jeden Lärm schluckten, vorbei an der weißen Türreihe der Zimmer, vorbei an der Lift, hinunter in die dritte Etage.

Groß-Mannheim

Freitag, den 13. Februar 1942

Das gibt's nicht mehr

Fräulein Hasenknecht klopft gegen das Schalterfenster der Anzeigenannahme: „... zeichne! Ich möchte mein elektrisches Bügeleisen verkaufen. Kann ich die Anzeige so lassen?“

Dabei schob Fräulein Hasenknecht der Angestellten ein beschriebenes Stück Papier zu.

Die las. „Hm... Nur der Preis fehlt noch!“ „Der P-r-e-i-s-?“ Fräulein Hasenknechts graues Stimmungsgeklöckchen machte plötzlich einen melancholischen Eindruck. „Wenn ich... Na ja — Sehen Sie, Fräulein, dann hätte ich mich ja gewissermaßen festgelegt. Aber wenn nun jemand kommt, der mehr bietet...“

Die Angestellte nickte. „Verstehe! Sie meinen, der Höchstbietende erhält den Zuschlag. Das gibt's nicht mehr. Auch für gebrauchte Ware besteht jetzt eine feste Preisregelung, die für Warenverkäufe durch Privatpersonen, Gebrauchswarenhändler und auch bei Versteigerungen gilt. Zeitungsanzeigen müssen stets den Preis des zum Kauf angebotenen gebrauchten Gegenstandes enthalten.“

„Ach s-o-o!“ sagte Fräulein Hasenknecht kleinlaut. „Was kann ich denn für das Bügeleisen nehmen?“

„Den tatsächlichen Wert, aber nicht mehr als 75 Prozent des zulässigen Preises für gleichartige oder vergleichbare neue Waren.“

Fräulein Hasenknechts Stimmungsgeklöckchen hing glatt wie ausgeblüht herunter, aber das war immer noch besser als ein heißer moralischer Bügelstrich für einen Verstoß gegen die Preisvorschrift.

Andenken an einen treuen Mannheimer

In Bremen starb soeben der Schauspieler Karl Tröndle, seit über 25 Jahren geschätztes und geschätztes Mitglied des Staatstheaters. Tröndle war geborener Mannheimer, bei Paul Tietz holte er sich das Rüstzeug, bei Papa Kersbaum im Kolosseumtheater die ersten Sporen. Die Beziehungen zu Papa Kersbaum rissen nie wieder ganz ab; Tröndle verheiratete sich mit Rose Kersbaum, der ältesten Tochter des populären Theaterdirektors. Sie ging ihm vor einigen Jahren im Tod voran. — Der Verstorbene, der ein Alter von 56 Jahren erreicht hat, blieb bis zuletzt ein begeisterter Mannheimer. Seine geliebte Mannheimer Schbrooch gab er für den Hausgebrauch niemals auf. Ein feiner, wertvoller Mensch, ein treuer Sohn seiner Heimat ist von der Lebensbühne abgetreten.

Vorgekeimte Frühkartoffeln anbauen

Eine der wichtigsten Aufgaben, die die deutsche Landwirtschaft in diesem Jahre zu erfüllen hat, ist die Ausweitung des Kartoffelanbaus. Um den Übergang von der alten zur neuen Kartoffelernte so weit wie möglich reibungslos zu gestalten, soll ein beträchtlicher Teil der Flächenausdehnung auf Frühkartoffeln entfallen. Normalerweise kommen die frühen Sorten Mitte bis Ende Juli jeden Jahres auf den Markt. Durch das Vorkommen des Pflanzgutes lässt sich eine noch frühere Ernte erzielen, wie sich in den Gebieten des künftigen Frühkartoffelanbaus gezeigt hat. Auch in den anderen Gebieten des Reiches sollte man in diesem Jahr erhebliche Mengen der frühen und mittelfrühen Sorten vorgekeimt zum Anbau bringen. Man hat neben der frühen Ernte noch den Vorteil günstiger Verkaufspreise und damit höherer Einnahmen.

Die Verdunklungszeiten

12. Februar: Von 19.39 bis 13. Febr. 8.11 Uhr.

Rascher Aufstieg der Begabten

Große Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront im Oberrheinland

G. Karlsruhe. Viele beruflich unausgebildete oder fehlergeleitete Menschen, die im Novemberstaat zu lebenslänglicher Erwerbslosigkeit verurteilt schienen, leisten und verdienen heute nach ihrer Umschulung mehr, als sie je erwartet hatten. Ein besonders dankbares Arbeitsfeld ist das Elsaß mit einer großen Zahl von Hilfsarbeitern für das Berufserziehungs- und Fortbildungswerk der Deutschen Arbeitsfront, dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Ausbildung der ungelerten Arbeiter zu vollwertigen Arbeitskräften als Endziel gesteckt hat. Zunächst wurde im Elsaß der Grund für die Arbeitslosigkeit nach deutschem Vorbild in den Betrieben gelegt durch Lehrgänge für die in der französischen Schule aufgewachsene Generation zur Festigung im Schriftdeutschen, durch Umschulungen auf deutsche Kurzschrift und deutsches Maschinenschieben. Hitzu kamen elementare Maßnahmen im kaufmännischen und technischen Rechnen, die dann in schwierigeren Arbeitsgemeinschaften fortgesetzt wurden. Neben der überbetrieblichen Schulung wurden betriebliche Berufserziehungs- und Fortbildungswerke der gesamten Gefolgschaft entwickelt. Im Jahre 1941 wurden insgesamt 161 betriebliche Maßnahmen mit 5896 Teilnehmern durchgeführt. Als Übungsleiter wirkten Betriebsführer, Ingenieure, Techniker, Abteilungsleiter usw., die größtenteils in den DAF-Schulen auf ihre Arbeit ausgerichtet wurden. In zahlreichen Betrieben wurden auch Lehr- und Anlernwerkstätten eingerichtet.

Die überbetriebliche Berufserziehung wird von Lehrern und Praktikern geleitet. Bis Ende 1941 wurden im Elsaß 706 Maßnahmen mit 24382 Teilnehmern durchgeführt. In rund 50 Lehrgängen wurden 1250 Elsässer, darunter viele Handwerker, im Autogen- und Elektroschweißen ausgebildet. Zur Umschulung von mehreren tausend Metallarbeitern wurde in Kolmar eine eigene DAF-Werkstatt eingerichtet. Auch die Sattler, Polsterer, Tapezierer, Schuhmacher, Elektriker und Maler lernten die deutschen Arbeitsmethoden kennen.

Hier blüht der Tauschhandel...

Die Mannheimer Schubtauschstelle sorgt bei Jugendlichen für Abhilfe

Wenn uns Erwachsene der Stiefel zwick, sind wir meist selbst schuld, bei der Jugend ist es ein Zeichen, daß sie größer geworden, hinausgewachsen ist, wie die Mutter mit gemischten Gefühlen feststellt. Und wenn ihr Junge oder Mädel nicht gerade ein Schuhmarder ist, mag sie mit noch größerem Bedauern das gut erhaltene Paar betrachten. Einen Bezugschein beantragen? Wir wollen doch vorher einmal unser Glück in der Schubtauschstelle versuchen, so überlegt sie in den meisten Fällen, um bald darauf ihren Sprößling an die Hand zu nehmen und mit ihm in dem geräumigen Laden in der Schwetzingenstraße nach einer größeren Nummer zu fragen.

Bis zum 18. Lebensjahr kann hier jeder Jugendliche seine zu eng gewordenen Schuhe an den Mann bringen, d. h. den Frauen hinter der Theke zum Tausch anbieten. Vorausgesetzt, daß sie in tragfähigem Zustand, das Oberleder noch gut und die Sohlen nicht durch sind. Was in ähnlicher Qualität und in der gewünschten Größe vorrätig ist, steht zur Auswahl. Die Anprobe unter meist mütterlicher, aber auch nicht selten väterlicher Aufsicht entscheidet dann, welche Schuhe am besten passen und welche für die eigenen eingesackt werden.

Hier blüht also der Tauschhandel! Und zwar mit behördlicher Unterstützung. Denn die Frauen sind Angestellte des Wirtschaftsamtes, wie auch die Zweigstellen der Wirtschaftskammer bei Beantragung von Schubbezugscheinen für Kinder auf diese Schubtauschstelle aufmerksam machen.

Es ist ein ständiges Kommen und Gehen von morgens bis abends. Wer wie die Leiterin seit zwei Jahren in dieser Stelle tätig ist, kennt selbstverständlich seine Pappenheimer. Sie weiß sehr wohl die Überschläuen zu unterscheiden von den anderen Kunden. Getauscht wird grundsätzlich wertmäßig ungefähr gleiche Ware. Alte „ausgelatschte“ Schuhe lehnen sie und ihre Mitarbeiterinnen ab. Besonders Halbschuhe mit heruntergetretenen Kappen sind nicht zum Umtausch geeignet.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die Vorstellungen des Nationaltheaters fallen bis auf weiteres aus. Die gelösten Eintrittskarten werden an der Theaterkasse zurückgenommen.

Odenwaldklub. Am Sonntagmittag zeigt der als Amateurlichtbildner bekannte Hauptlehrer Neef im Wartburgshospiz Farbaufnahmen aus der engeren und weiteren Umgebung. Diese Bilder sind in ihrer natürlichen Farbenpracht als eine fototechnische Leistung anzupreisen.

Schachweltmeister Dr. Alechin kommt auf Veranlassung der NSG „Kraft durch Freude“ nach Mannheim und gibt am Sonntag, 15. Februar, vormittags 9.30 Uhr, im Nebenzimmer der Gaststätte Friedrichshof, Mannheim, S 2, 1, eine Simultanvorstellung.

Namensschilder von Untermietern anbringen. Die Postzustellung an Untermieter bereitet viel Schwierigkeiten, weil meist Untermieter ihre Namensschilder nicht an den Wohnungen anbringen. Im Interesse einer Arbeitserleichterung der Post und im Interesse der Untermieter werden die Untermieter gebeten, an den Wohnungen Namensschilder anzubringen. Außerdem wird den Untermietern geraten, ihre Adresse stets genau anzugeben zu lassen, damit die Postzusteller sie auch wirklich finden können.

Kennen Sie Ihre Luftschutz-Rettungsstelle? In der Luftschutz-Rettungsstelle findet jeder,

Andererseits sind auch die Umtauschenden keineswegs verpflichtet, das erste beste Paar zu nehmen. Wenn die passende Größe nicht vorrätig ist, was sehr häufig der Fall, können die eigenen Schuhe wieder mitgenommen werden. Besser ist jedoch, sie gegen eine Tauschquittung auszuhändigen, weil dadurch das Recht zur bevorzugten Belieferung erworben wird.

Ungefähr 20 Paare werden sofort täglich getauscht, ebensoviel Nachfragen können nicht befriedigt werden. Im letzten Jahr sind 5686 Mannheimer Jungen und Mädel auf diese Weise zu passenden Schuhen gekommen. Nicht zu vergessen, daß die Eltern keinen Pfennig dafür ausgeben brauchten, weil die Tauschstelle keinerlei Gebühr erhebt.

Was für Nummern sind am meisten gefragt? „Durchschnittlich alle“, meint die Leiterin, „von 35 bis über 40. Ja, selbst 45 haben wir einmal benötigt für einen dreizehnjährigen Jungen.“ Nur gut, daß nicht alle Mannheimer Buben auf solch großem Fuß leben, sonst wäre für die zahlreichen kleineren Paare des Lagers kein Absatz.

In den Regalen fallen uns besonders die zierlichen Kinderstiefel an. Dieses Ansammeln der kleineren Nummern bleibt nicht aus, weil ja ständig nach oben hin eingetauscht wird. Um jedoch jedes „Einfrieren“ zu vermeiden, wird von Zeit zu Zeit unter Abgabe der kleineren Nummern an „Mutter und Kind“ eine Ergänzung vorgenommen. Das Lager hat gegenwärtig einen ganz ansehnlichen Vorrat von über 2000 Paaren. Die meisten „Kunden“ sind sehr zufrieden und haben schon manches Paar hier getauscht. Für sie ist es kein Grund zur Verdrießlichkeit, wenn sie ab und zu öfter vorsprechen müssen, bis ihnen schließlich der passende Schuh ausgehändigt werden kann. Allerdings ist — darauf seien alle Tauschwilligen hingewiesen — der gelbe Haushaltsausweis mitzubringen, auf dem ein mit Datum versehener Vermerk jede wilde und gewinnstüchtige Umtauscherei unterbindet. Mx.

der bei einem Luftangriff verletzt wird, sofort ärztliche Hilfe, ganz gleich, ob die Verletzungen durch Unfall oder Feindeinwirkung verursacht wurden. Verstauchungen und Knochenbrüche beim Abstieg zum Luftschutzraum oder ein kleiner Erdenbürger, der es plötzlich eilig hat — auch das sind Fälle, die unsere Luftschutz-Rettungsstellen angehen. Sie leisten Erste Hilfe, auch wenn kein Fliegeralarm ist, allerdings nicht für jedermann; nur bei schweren Unfällen müssen sie zupacken. Einen eingehenden Bildbericht über die in allen deutschen Städten vorhandenen Luftschutz-Rettungsstellen bringt „Die Sirene“, die große deutsche Luftschutz-Illustrierte, in ihrem neuesten Heft.

Wir gratulieren. Seinen 82. Geburtstag feiert heute Gustav Ritter, Werkmeister a. D., Friedrichshof, Metzger Straße 21. — Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute die Eheleute Peter Freund und Frau Selma, geb. Vetter, Mittelstraße 121.

Soldatengröße errichten das „H“ von Leutnant Dr. H. Bender, von den Gefreiten W. Winstel und Eugen Singvogel.

Wasserstandsbericht vom 12. Februar. Rhein: Konstanz 259 (-1), Rheinfelden 185 (+2), Breisach 108 (+2), Kehl 167 (+9), Straßburg 180 (+6), Maxau 313 (+2), Mannheim 179 (-3), Kaub 144 (+7), Köln 116 (+2). — Neckar: Mannheim: 165 (unv.).

Vor dem Einzelrichter:

Ein seltenes Exemplar

So darf man die Angeklagte schon nennen. Sie stahl nämlich — für eine Frau ganz ungewöhnlich — ein Fahrrad. Sie machte es allerdings nicht wie ihre männlichen Kollegen, indem sie sich einfach auf ein Rad schwang und lossauste. Sie stahl bequemer und gefährlicher zugleich: still und leise nahm sie das Rad einer Hausbewohnerin weg und versteckte es in ihrem Keller. Nahm es aus dem Schuppen! Dem Richter wollte sie erzählen, sie habe das Rad im Hof herrenlos stehen sehen und sei der Meinung gewesen, es rühre von einem Diebstahl her. In Wirklichkeit wußte sie ganz genau, wem das Vehikel gehörte, sie besaß sogar die Schlüssel, kräftig auf alle Fahrraddiebe der Welt zu schimpfen, als die rechtmäßige Besitzerin ihr Rad suchte.

Ihrer bisherigen Unbestraftheit darf sie es zuschreiben, daß sie mit zwei Monaten Gefängnis weggam. fab.

Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Ettlingen. (In soldatischer Pflichterfüllung.) In soldatischer Pflichterfüllung ist zusammen mit Reichsminister Dr. Todt auch der Flugzeugführer Leutnant Alb. Hotz, ein gebürtiger Ettlinger, tödlich verunglückt. Hotz stand im 26. Lebensjahre.

1. Pforzheim. (Trauerfeier in Pforzheim.) Donnerstagmittag gedachte die Vaterstadt des tödlich verunglückten Reichsministers Dr. Todt im Rahmen einer von der Stadtverwaltung im Lichthof des Rathauses veranstalteten Trauerfeier, zu der auch die Bevölkerung der Stadt sich drängte. Zuvor hatte auf dem Ehrenfriedhof am Grabmal der Kämpfer der Bewegung ein kurzer Trauerakt stattgefunden, bei dem Kränze der Kreisleitung, der Stadtverwaltung und der SA niedergelegt waren.

1. Offenburg. (Tödlich überfahren.) Im Bahnhof glitt der Eisenbahnarbeiter Karl Haugs aus Zunsweier beim Überschreiten der Gleise aus und wurde von einer vorbeifahrenden Lokomotive erfaßt. Haugs wurde tödlich überfahren.

1. Bischheim. (Vom Starkstrom getötet.) Der 28 Jahre alte Schlosser Norbert Fritsch, der in einer Schlichtheimer



Tag der Deutschen Polizei

14. u. 15. Februar 1942

Der Tag der Deutschen Polizei

Am Wochenende werden sich die Männer der Polizei und der sich beteiligenden Organisationen an die Mannheimer wenden, ohne sie wegen kleiner Sünden mahnend oder gar strafend ins Gebot zu nehmen. Es braucht diesmal keiner zu erschrecken, wenn er mitten auf dem Gehweg stehend und eifrig über Rauhackerkarte oder ähnliche erquickliche Dinge des alltäglichen Kriegslebens nachdenkend, von einem Wachmeister mit höflichem Lächeln gebeten wird, ein Abzeichen oder eine der Buntkarten zu erwerben. Es ist gewiß auch nicht angebracht, an den Sammeltagen um die Männer der Polizei einen Haken zu schlagen. Wäre noch schöner, sie ausgerechnet an ihrem Ehrentage zu schneiden, wo sie zu jeder Zeit alles daransetzen, unsere Beschützer und Freunde in allen Nöten zu sein. Mögen sich manche der vielen vergangenen Sünden, ihrer oft mangelnden Verkehrsdisciplin erinnern und sich selbst einmal eine Strafe zuziehen. Kein Schaden vor allem für solche, die nur allzu ungern von gutgemeinten Ermahnungen und Hinweisen profitieren wollen.

Etwas über das Programm

Es kann in dieser Zeit nicht die Vielfältigkeit aufweisen wie vormals. Aber es offenbart sich auch hier wieder der Wille zur Volksverbundenheit. Und der Mannheimer wird seinen Ehrgeiz mit den Sammelnden darin erblicken, das Ergebnis trotz beschränkter Veranstaltungen, die dem Tag der Deutschen Polizei stets ein besonderes Gepräge gaben, zu einem überragenden zu machen.

Wir hören am Samstag Platzkonzerte um 15.30—16.30 Uhr am Wasserturm, von 16.00 bis 17.30 Uhr auf dem Marktplatz und von 16.00 Uhr ab auf dem alten Meßplatz. Der Schießbudenbetrieb am Paradeplatz beginnt in der Nachmittagsstunde. Am Sonntag geht von 9 Uhr an der Sammelbetrieb und das Schießen am Paradeplatz weiter. Um 10 Uhr wird am Grabe des im Dienste gefallenen Pol.-Oberwachmeisters Böttcher auf dem Hauptfriedhof durch den Polizeipräsidenten ein Kranz niedergelegt. Gleichzeitig erfolgt eine Kranzniederlegung namens der Stadtverwaltung durch Major der Feuerschutzpolizei Kargl am Grabe des im Dienst verunglückten Bez.-Ltn. der Feuerschutzpolizei Bea. Um 11 Uhr erleben wir wieder ein Platzkonzert am Wasserturm. Bei den Platzkonzerten wirken die Kapelle der Werkfeuerwehr Zellstorf Waldhof, die Kapelle der Politischen Leiter und ein Musikkorps der Luftwaffe mit.

Wer sammelt wo?

Polizeipräsident Habenicht; Wasserturm bei P 7; Oberleutnant und Kommandeur der Schutzpol. Machtan; Wasserturm bei O 7; Oberstlt. d. Sch. Wikulog; Paradeplatz bei O 1; Major d. Sch. Hahlbohm; O 5 bei Engelhorn u. Sturm; Major d. Feuerschutzpol. Kargl; Paradeplatz bei P 1; H-Obersturmführer und Führer d. Gestapo Gerst; Planken bei O 6/O 7; Gemeinschaftsführer und Führer der Tech. Nothilfe Kästner; Paradeplatz bei D 1; H-Obersturmführer und Standortführer der H-Engelhardt; Wasserturm bei O 7.

Außerdem sammeln eine Reihe weiterer Offiziere der Sch. Feuerschutzpolizei, leitende Männer der Geheimen Staatspolizei bzw. der Technischen Nothilfe sowie Führer der H und des NSKK auf den Planken, Heidelberger Straße und Breite Straße.

Fabrik mit Instandsetzungsarbeiten beschäftigt war, kam einer Starkstromleitung zu nahe. Er wurde vom Strom getroffen und erlag kurz darauf seinen schweren Brandwunden.

1. Ollingen. (Landwirtschaftlicher Betriebsunfall.) Der Landwirt Prosper Stehlin wurde, als er seine Pferde zur Tränke führte, von einem jungen Tier durch einen Huftritt gegen den Unterleib so schwer verletzt, daß er ins Altkircher Bürgerspital eingeliefert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

1. Landau. (Fährliche Tötung.) In der Sandgrube an der Dammheimer Straße spielten im August vergangenen Jahres einige Landauer Kinder, als plötzlich die Sandmassen zusammenstürzten und den 14 Jahre alten Sohn des Einwohnern Orth unter sich begruben. Der Junge konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Gegen den Besitzer der Sandgrube wurde damals Anzeige erstattet, der jetzt vom Amtsgericht wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 200 Mark an Stelle der verurteilten zweiwöchigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Die Verhandlung hatte ergeben, daß der Großteil der Schuld an den spielenden Kindern lag.

Richtlinien zur Kohlenversorgung 1942/43

Durch die Anordnung H 10 a der Reichsstelle für Kohle vom 23. 12. 1941 war die Geltungsdauer der Anordnung H 10 bis zum 31. März 1943 verlängert worden. Damit gelten die für das Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 erlassenen Vorschriften hinsichtlich der Hausbrandversorgung auch für das am 1. April 1942 beginnende Kohlenwirtschaftsjahr. In den nunmehr dem RA Nr. 33 vom 9. 2. 42 veröffentlichten Richtlinien zur Anweisung H 10 a weist die Reichsstelle für Kohlen darauf hin, daß eine Neufestsetzung der Hausbrandjahresmenge nicht stattfindet und eine Neuverteilung der Hausbrandmenge auf die Händler nicht vorzunehmen ist. Die Wirtschaftsjahre haben die Bezugsmenge der Verbraucher grundsätzlich in der Höhe bestehen zu lassen, in der sie am 31. März 1942 in Geltung sind.

Die Pflicht der Wirtschaftsjahre, in geeigneten Fällen die Unterabteilung zu verfeinern und Änderungen im Bedarf Rechnung zu tragen (z. B. Beendigung einer Krankheit, Vergrößerung der Viehhaltung, Zu- und Wegzug von Haushaltsangehörigen usw.) wird hierdurch nicht berührt. In den ersten Monaten des Kohlenwirtschaftsjahres 1942/43 kommen nur Teillieferungen im Rahmen der Freibegrenzen in Betracht.

Ihre Festsetzung erfolgt auch im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 durch die Wirtschaftsjahre unter Mitwirkung der Organisation der Händler. Die Händler dürfen nur die Verbraucher beliefern, die am 31. März 1942 in ihre Kohlenliste eingetragen waren.

Neue Kundenlisten oder Kundenkarten brauchen nicht angelegt zu werden, wenn die bisher vorhandenen genügend Raum für die Eintragungen im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 haben oder durch Deckblätter für das neue Wirtschaftsjahr benutzbar gemacht werden können, ohne daß eine Nachprüfung der Auslieferungen des Wirtschaftsjahres 1941/42 unmöglich wird. Umschreibungen von Verbrauchern, die zu einer Änderung der Bestellmenge der Händler führen würden, sind tunlichst zu vermeiden, jedoch sollen Anträge von Verbrauchern in dieser Hinsicht bei vorliegenden berechtigten Gründen (Verückung der geschäftlichen Beziehungen) nicht kleinlich behandelt werden; sofern Verbraucher nichtbewirtschaftete Brennstoffe in kleinen Mengen beziehen, ist eine Anrechnung dieser nicht bewirtschafteten Brennstoffe nicht erforderlich.

Konzentration in England und USA

Maßnahmen zur Leistungssteigerung bei den Alliierten

Die Unzulänglichkeit der Leistungen der Rüstungswirtschaft in England und auch in Amerika ist durch den Ausbruch des Krieges mit Japan ganz besonders deutlich in Erscheinung getreten. Man sah sich genötigt, nach Mitteln zu suchen, durch die eine effektive Leistungssteigerung beider Volkswirtschaften erzielt werden kann. Bei den Besprechungen, die Churchill auf seiner unlängst abgeschlossenen Amerika-Reise mit dem Präsidenten Roosevelt abgehalten hat, kam man überein, alle Reserven und Hilfskräfte der beiden Staaten in einem großen „Pool“ zusammenzulegen.

Als erstes praktisches Ergebnis sind in Durchführung dieser Idee drei in beiden Ländern gemeinsame Ämter errichtet worden, deren Zusammensetzung und Aufgabenkreis in einem Weißbuch niedergelegt worden sind.

Die drei Ämter, die den ersten Schritt zu einer gemeinsamen Organisation der Leistungswirtschaft der vereinigten Volkswirtschaften Washingtons und Londons darstellen, sind das Munitionszuteilungsamt (Munitions Assignment Board), das Vereinigte Schiffsfahrtsamt (Combined Shipping Adjustment Board) und das Vereinigte Rohstoffamt (Combined Raw Materials Board). Diese Organe werden mit den Regierungen der übrigen Verbündeten Englands und Amerikas in die gemeinsame Organisation der gemeinsamen Ziele einbezogen werden und das die wirksamste Ausnutzung der gegen die Achse verbündeten Staaten erfordert. London und Washington haben für das Munitionszuteilungsamt als amerikanische Vertreter Harry Hopkins, als englischen Vertreter den Produktionsminister Lord Beaverbrook ernannt. Im Vereinigten Schiffsfahrtsamt sitzen in Washington Admiral Emory S. Land, von englischer Seite Sir Arthur Salter und in London Lord Leathers. Dem Vereinigten Rohstoffamt gehören von amerikanischer Seite William L. Batt, von englischer Seite Clive Baillieu und wiederum Lord Beaverbrook an.

Die einzelnen Organisationen zeigen kein einheitliches Bild. Das Munitionszuteilungsamt hat nach dem Weißbuch die Aufgabe, die gesamten Munitionsvorräte Englands und Amerikas zusammenzufassen. Beide Partner sollen sich gegenseitig über den jeweiligen Bestand auf dem laufenden halten. Zur Durchführung der Aufgaben werden in London und Washington zwei Ausschüsse eingesetzt, an deren Spitze, ähnlich wie bei dem Abkommen über den Südwestpazifik gemeinsame Staatschefs stehen. Diese Ausschüsse haben zu allen Munitionszuteilungen in Großbritannien, den Vereinigten Staaten oder den übrigen Amerika und England verbündeten Staaten im Hinblick auf die strategischen Notwendigkeiten Stellung zu nehmen. Um die Ausschüsse über die Pläne der Regierung voll auf dem laufenden zu halten, ernennen Washington und London je einen nicht militärischen Vorsitzenden. Außerdem erhält jeder Ausschuss ein Büro, das in der Lage ist, alle einschlägigen Industriezweige zu kontrollieren und nach Bedarf die Verbindung zu eventuell einzurichtenden Unterausschüssen aufrechtzuerhalten. Außerdem können die Vorsitzenden das Staatsdepartement in Washington, das Foreign Office und die Produktionsministerien zu den Beratungen hinzuziehen.

Bei dem Vereinigten Schiffsfahrtsamt ist der Aufbau anders gehalten. Die Schiffsahrt der vereinigten Staaten und des Empires wird auch hier zusammengelegt. Alle Schiffsbewegungen im Bereich um die britischen Inseln werden jedoch, soweit sie unter englischer Kontrolle stehen, vom Ministerium für Kriegstransport geleitet. Ähnliches gilt für die vereinigten Staaten in Bezug auf Schiffsbewegung und Schiffsraumzuteilung amerikanischen und

von Amerika kontrollierten Schiffsraums. Um eine Abstimmung der Maßnahmen beider Länder im Schiffsfahrtssektor zu erzielen, sind nun in diesem Zusammenhang die beiden Vereinigten Schiffsfahrtsämter errichtet worden. Das eine hat seinen Sitz in Washington, das andere in London. Dem Londoner Amt gehört der Minister für Kriegstransporte und ein Vertreter Amerikas an. Die Exekutive steht jedoch nur dem englischen Minister für Kriegstransporte und der amerikanischen Schiffsfahrtsagentur zu.

Das Vereinigte Rohstoffamt hat die Aufgabe, die Rohstoffquellen der gegen die Achse verbündeten Länder planmäßig und so schnell wie möglich der Kriegswirtschaft nutzbar zu machen. Es gehören ihm ein Vertreter der britischen Regierung und der USA an. Das englische Mitglied handelt nach den Anweisungen des britischen Versorgungsministeriums. Dieses dritte Amt hat die Aufgabe, die Pläne für die Nutzung der Rohstoffquellen aufzustellen und die nötigen Vorschläge für die Durchführung dieser Pläne auszuarbeiten.

Der Aufbau und die Funktionen der drei neugegründeten Ämter zeigen die ganze Problematik einer Zusammenlegung der Kapazitäten der verbündeten Demokratien. Wie es nicht anders sein kann, steht den Ämtern keinerlei Exekutive zu. Ihre Tätigkeit beschränkt sich auf rein beratende Funktionen. Wie weit man ihre Vorschläge in die Praxis umsetzen wird, hängt also keineswegs von ihnen ab. Als wichtigster Faktor wird man wohl lediglich die Gewährleistung einer ständigen Fühlungnahme der Fachressorts beider Länder ansehen müssen, so daß abzuwarten bleibt, ob die neue Organisation auch wirklich bessere Leistungen zeitigen wird.

Private Einigungsstellen bei Preisstreitigkeiten

So unangenehm die zahlreichen Vorschriften der Kriegswirtschaft oft von dem Unternehmer empfunden werden, so bequem findet er es aber auch oft, jetzt wegen der Kleinigkeit nun nicht zwar zum Kadi, aber doch zum Referenten, sei es seiner Fachgruppe, einer Reichsstelle oder des Preiskommissars zu laufen. Die Organisationen und Behörden aber können die vielen Nachfragen und Besuche bei dem heutigen Personalmangel kaum noch bewältigen. Aus diesem Grunde entbehrt die Errichtung einer Einigungsstelle bei Meinungsverschiedenheiten über die Preisbildung in der Kriegswirtschaft nicht eines allgemeinen Interesses. Die bisherigen Vorkommnisse haben gezeigt, daß es sich bei den meisten Preisstreitigkeiten um Auseinandersetzungen zwischen Abnehmer und Lieferanten handelt. Deshalb haben die Organisationen der Kriegswirtschaft, die Fabrikanten, Einzelhändler und Handwerker, zur Behebung von Mißverständnissen und Differenzen eine Einigungsstelle gegründet, die eine Verständigung herbeizuführen sucht, bevor die Parteien an den Preiskommissar gehen. Es ist selbstverständlich, daß auf diese Weise der „Dienstweg“ vereinfacht und die Arbeit der Preisstellen verringert wird. Freilich besteht eine Gefahr: die Einigung der Fabrikanten und Händler darf nicht auf Kosten von Dritten — zum Beispiel der Konsumenten — erfolgen. Deshalb wird im Grunde der Preiskommissar dabei seine Hand mit im Spiel haben müssen, er wird auf dem Laufenden gehalten werden müssen. Der Weg zu ihm bleibt auch immer offen, die Entscheidung der Preisstellen hindert nicht die Anrufung des Preiskommissars. Aber im Rahmen der bestehenden Bestimmungen können solche Einigungsstellen auf diesen und auf anderen Gebieten zweifellos wertvolle Hilfe leisten. Mit ihnen erleichtert die wirtschaftliche Selbstverwaltung die Wirtschaftslenkung.

SPORT UND SPIEL

Internat. Boxkampf in Stuttgart

In der Stuttgarter Stadthalle wird für den 8. März der zweite Berufsboxkampf dieses Jahres vorbereitet. Das Programm wird wieder international sein. Als erste Begegnung wurde der Halbschwergewichtskampf zwischen dem Italiener Meister Alfredo Odoini und dem Berliner Heinz Seidler abgeschlossen. Weiterhin sollen der Wiener Hein Wiesner und Mittelgewichtmeister Besselmann auf der Karte stehen.

Preis der Jähringsauktionen für Magdeburg

Die oberste Behörde für Vollblut und Rennen hat in diesen Tagen die Vorbereitungen für die Gestaltung des neuen Rennjahres abgeschlossen und den Terminkalender festgelegt. Dabei wurde, wie üblich, der Preis der Jähringsauktionen, ein zweijähriges Rennen für solche Pferde, die als Jährlinge auf öffentlichen Versteigerungen den Besitzer wechselten, in der Preishöhe von 15.000 Mark vergeben. Das Rennen wird in jedem Jahr auf einer anderen Bahn gelaufen, für 1942 wurde es von der OBV dem Magdeburger Rennverein zugestanden.

In dem neuen Jahresterminkalender bilden die erweiterte Hamburger Rennwoche, die statt vier Tage diesmal fünf umfaßt, vom 19. bis 28. Juni mit dem Großen Deutschlandpreis der Dreijährigen als Abschluß sowie die internationalen Rennwochen in München-Riem vom 1. bis 26. Juli mit dem Braunes Band von Deutschland als die ersten Höhepunkte. Ende August folgt die Woche in Baden-Baden, und im Herbst wartet im September

Berlin mit dem Großen Preis der Reichshauptstadt als besonderem Ereignis auf.

Große Preise der Reichshauptstadt im Kunstlauf

Einen weiteren Höhepunkt im Berliner Eissportwinter 1941/42 sollen, wie alljährlich, im März im Berliner Sportpalast die großen Preise der Reichshauptstadt im Kunstlaufen bilden, die für die Zeit vom 14. bis 20. März mit internationaler Beteiligung vorbereitet werden. Der Beginn soll am 14. und 15. März die großen Preise für Frauen und Paare bilden, denen eine Woche später der Wettbewerb der Männer folgen soll. Für die Einzelwettbewerbe sind jeweils Pflicht und Kür vorgesehen, während die Paare wie üblich nur ihre Kür laufen. Aus dem Ausland liegen schon grundsätzliche Zusagen vor.

Neue Mailänder Eishockey-Niederlage

Italiens Eishockeyspieler haben in der letzten Zeit eine wahre Serie von Niederlagen erlitten. Nach der siegeslosen Reise in die Schweiz empfingen sie in Mailand ihren letzten Bezwinger Monchois Lausanne und wurden auch im Rückspiel mit 9:0 geschlagen. In jedem Drittel schossen die Schweizer drei Tore. Im Kunstlaufen sah man die von ihrer Krankheit genesene Constante Vigerelli, die sich im nächsten Monat auch in Berlin vorstellen wird.

Italiens Schi-Meisterschaften

Die italienischen Schi-Meisterschaften wurden vom 21. bis 25. Februar auf die Tage vom 4. bis 8. März verlegt. Austragungsort bleibt wie vorgesehen Cortina d'Ampezzo.

Ämtliche Bekanntmachung

Am kommenden Sonntag, 15. Februar, fallen sämtliche Pflicht- und Pokalspiele der Spielklasse 1 und 2 aus. W. Altfeix, K. Nagel.

Budapest - Bologna - Malmö

Städtekämpfe unserer Amateurringer

Die schon vor längerer Zeit geplanten internationalen Städtekämpfe der deutschen Amateurringer sind terminlich festgesetzt worden. Die Reihe der wertvollen Prüfungen leitet die kampfstärke Budapest, die am 27. März in Frankfurt a. M. und am 28. März in Nürnberg auf die Matte geht.

Mit der Mannschaft aus Bologna entsendet Italien eine seiner besten Mannschaften, die in der Hauptsache der Meisterschaften Virtus Bologna stellt, dem so tüchtigen Kräfte wie Silvestri und Gallegati angehören. Die Italiener ringen am Karfreitag, 3. April, in Karlsruhe, am Ostermontag, 5. April, in Köln und am Ostermontag, 6. April, in Hohenlimburg. Ihre Gegner sind jeweils die Gaustaffeln von Baden, Köln-Aachen und Westfalen. Eine leistungsstarke Schwedemannschaft kommt zugleich an den Ostertagen aus Malmö, die am ersten Feiertag in Berlin antritt, sich sodann teils und am Ostermontag auf Turnieren in Brandenburg a. H. und in Neuen kämpft.

Im Monat Mai sind Kopenhagens Ringer an der Reihe. Die dänischen Sieben, die fast gleichbedeutend mit der Länderstaffel ist, wird in Hannover und Dortmund erwartet. Zuvor wird am 15. März bereits im Berliner Saalbau Friedrichshain ein großer Kampfabend vorbereitet, dem internationale Beteiligung gesichert werden soll.

Länderkämpfe mit Italien und Finnland

Der 3. Länderkampf Italiens Ringer ist endgültig gesichert. Die Begegnung wird am 26. April in Nürnberg veranstaltet. Vorher wird es bereits zum Rückkampf gegen Finnland kommen.

Neuschaffung der Eichordnung

Neuverordnung über die Neufestsetzung der Eichordnung (RGBl. I Seite 63) erläßt unter dem 24. Januar 1942 die Physikalisch-technische Reichsanstalt. Danach tritt die neue Eichordnung vom 24. Januar 1942 am 1. April 1942 in Kraft. Den Vorschriften der neuen Eichordnung nicht entsprechende, jedoch nach den bisherigen Vorschriften zulässige Meßgeräte dürfen, soweit nicht anders bestimmt wird, noch bis zum 31. Dezember 1943 zur Neueichung angenommen werden.

Unternehmungen

Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe. Wie die Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, mitteilt, ergab sich im Jahre 1941 ein Rekordzuwachs von mehr als 162 Mill. RM. Versicherungssumme. Im Vorjahre verzeichnete die Gesellschaft einen Zuwachs von 111,5 Mill. RM. Das Unternehmen weist damit einen Gesamtversicherungssummenbestand von mehr als 1.200 Mrd. RM. Versicherungssumme auf, während der Gesamtversicherungssummenbestand Ende 1940 1.077 Mrd. RM. betrug.

Pr. Hesser, Maschinenfabrik AG, Stuttgart. In der Hauptversammlung wurden die Entschlüsse über die Berichtigung des Grundkapitals um 0,94 auf 2,115 Mill. RM. sowie der Abschluß zum 30. September 1941 zur Kenntnis genommen. Es gelang auf das berichtete Kapital bekanntlich eine Dividende von 3/5 Prozent (im

Vorjahr 10 Prozent auf das alte Kapital) zur Verteilung. Aus dem Aufsichtsrat ist Kommerzienrat Dr. e. h. Alfred Colmann, Werdohl (Westf.) ausgeschieden, an seine Stelle wurde Dr. Viktor Funk, Düsseldorf, neu gewählt. Über die Aussichten wurden keine näheren Ausführungen gemacht. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft bleibt nach wie vor lebhaft.

Zeiß Ikon AG, Dresden. Die Verwaltung beschloß eine Kapitalberichtigung von 15 auf 50 Mill. RM., das heißt um 100 Prozent. Der Hauptversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent auf das berichtete Kapital vorgeschlagen werden (im Vorjahr 8 Prozent auf das alte Kapital).

Tankholz für ortsfeste Generatoren

Der Reichsforstmeister hat die Generatorkraft AG für Tankholz und andere Generatorkraftstoffe Berlin beauftragt, die ihr übertragenen Aufgaben zur Tankholzaufbereitung und -versorgung auch auf ortsfeste Generatoren auszuweiten, mit Ausnahme derjenigen Betriebe, die sich mit Generatorholz beziehungsweise Tankholz aus eigenen Anfällen versorgen. Betriebe, die selbst Tankholz aufzubereiten in der Lage sind, können von der Generatorkraft AG mit Generatorholz beliefert werden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Drucker G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit Wehrmacht), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.



Aber eisern...
sagt der Werkmeister M... aus Sindelfingen.

„Mein Junge soll Ingenieur werden, da wird jetzt eisern gespart. Ein paar Jahre noch, und dann kann er auf die Hochschule. Bis dahin habe ich dann schon etwas für das Studium zusammen. Jetzt wird weniger gekauft und der Junge versorgt.“

Spare eisern jetzt im Krieg, kaufen kannst Du nach dem Sieg!

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich des und bei der Verheiratung einer
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen, bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Späterin auf Antrag sofort ausbezahlt.

Haben Sie Ihre Sparerklärung schon abgegeben?

Stellengesuche

Heimarbeit irgendwelcher Art sucht junge Frau, auch im Nähen. Zuschriften unter Nr. 4473B an den Verlag des HB Mannheim.

Flickerin! Junge Frau hat noch einige Tage frei in der Woche. Zuschriften unter Nr. 4473B an den Verlag des HB Mannheim.

Frau nimmt Kunden zum Weißnähen und Flecken an. Eifenstraße 50, 3. Stock.

15jähr. Mädchen sucht kaufm. Lehrstelle bis 1. Mai (Pflichtjahr abgeleistet). Zuschr. unter Nr. 4336A an den Verlag d. Bl.

Steno-Sekretärin mit gut. Buchhaltungskenntnissen, 24 Jahre, a. d. Wartburg, wünscht sich in gute Position zu verändern. Angebote mit Gehaltsangabe u. kurzer Schilderung d. Arbeitsgebietes unter Nr. 18773 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Stenotypistin, perfekt, 20 Jahre, wünscht in Mannheim bei einem Rechtsanwalt einzutreten. Eintritt etwa Juni oder Juli 1942. Angebot mit Gehaltsangabe u. Nr. 23718 VS an den Verlag.

Junge, gewissenhafte Frau sucht Heimarbeit, im Flecken u. Nähen bewandert, gute Handschrift. Angebote unter 4135 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Hausangestellte sucht mit ihrem zweijähr. Kinde Stellung in gut. Hause (Mannheim oder Umgeg.). Angeb. unter Nr. 4215 B an d. V.

Jg. saub. Frau sucht Halbtagsbeschäftigung, leichte Arbeit, evtl. Ladenhilfe. Zuschr. erb. unter Nr. 3744B an HB Mannh.

Fräulein, 39 Jhr. alt, sucht Stellung in frauenlosem evtl. mittl. Beamtenhaushalt. Angeb. unter Nr. 8489 VS an den Verlag d. Bl.

Junge Frau, gute Anfängerin für Büro, in Steno und Maschinen-schreiben bewand., sucht passende Stelle, mögl. Neckarau oder Innenstadt. - Zuschriften unter Nr. 8623TVS an HB Mannh.

Staatl. gepr. Krankenschwester mit Massage-Examen u. Steno-graphie- und Schreibmaschinen-kenntnissen sucht in Mannheim oder näherer Umgebung Betätigung als Werkswester. - Angebote unter Nr. 4109 BS an den Verlag des HB Mannheim.

Staatlich geprüfte Masseuse mit Krankenpflege-Examen und Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine sucht passenden Betätigungsfeld. - Angebote unter Nr. 4108 BS an den Verlag des „HB“ in Mannheim.

Junge Frau sucht halbtags leichte Beschäftigung. Hauswirtschafterin gesucht. Angeb. unter Nr. 4144 B an den Verlag dieses Blattes.

Tüchtig. solides Servierfräulein 36 Jahre alt, firm in Gästebuchführung, Kasse, Empfang, Restaurantservice, sucht Stellung in gutem Hotel oder Speiserestaurant sofort oder später. - Angebote unter Nr. 3721 B an den Verlag des HB Mannheim.

Ich suche Lehrstelle in Maler- u. Tünchergeschäft auf Ostern. Zuschr. u. Nr. 4003B an Verlag.

Kaufmann, Lehrstelle (Bürohilfen) für pflichtjahrfreies Mädel gesucht. - Zuschr. unter Nr. 4065 B an den Verlag des HB.

Registrator und Telefonist sucht sich zu verändern. - Zuschriften unter Nr. 187703 VS an den Verlag des „HB“ in Mannheim.

Schlagzeuger für Tanz- u. Konzertmusik, perfekt im Notenspiel, sucht für samstags und sonntags, evtl. auch werktags, Beschäftigung. - Zuschriften an Adam Stein, Mhm. - Neckarau, Friedhofstraße 31.

Erfahrener Baukaufmann sucht sich nach dem Osten zu verändern. Angebote erb. unter Nr. 115418VS an das HB Mannheim.

Langjähr. zuverläss. Kraftfahrer sucht sofort Stellung auf Personen- oder Lieferwagen. Haas Viernheim, Alexanderstraße 34

Arbeit sucht Kriegsverwehrt für nachmittags, Schreibmaschinen-evtl. leicht. Packarbeiten. Zuschriften unter Nr. 4497B an den Verlag des HB in Mannheim.

Familien

Ein Stammhalter angekommen. Freude: Hilde Fehle, Erwin Heim-Waldhof (Str. 16).

Wir erhebenbare Name einziger, Sohn, unser Cousin

Obereifr. im blühende Jahren in tr. Pflichterfüllung. Kampfr. Dez. 1941

Sein schneid. Lieben in N. zusehen, blüh. ihn gekannt. verloren.

Mannheim, d. Schwetzingen

In unsagbar. Frau Gertr. nebst Angeh.

Auch ich eines meiner arbeiter, dem. rendes Ged. werde.

Heinrich H. N. 7.

An ein wund. ziger, g. gute Vater s. Bruder, und Neffe

Front. Gefreiter in. im Alter von 2. 1. 1942. einem Lazarett. Feudenheim, Wartburgstr.

In unsagbar. Marie Lee. Franzl sow.

Statt B. Am 3. d. sch. daß mein l. guter Vater, vater, Brud.

Oskar. Oberschüler. am 28. Janu. von 31 Jahre. lazarett von zugezogen. heit erlost. zeitig danken. für d. herlicher. unserer ach.

Mannheim, d. Zehntstraße. Im Namen d. Emilie H. brecht und Wilfr.

Unfab. uns die richt. geliebter M. guter Vater der, Sohn, B. sohn, Schwag.

Fritz. Soldat in ei. bei den schw. Osten am 19. Alter von 35. dentod fand. wird unser 3. Mhm.-Feuden. Nr. 19, Jive.

In tiefem. Frau Klit. Kramm, u. Maria. Maeko ne. Fam. Su. nebst Angeh.

Dem Herrn. Tod hat es. liebe, gute, tr. und Mutter,

Sophie I. geb.

heute früh ewige Heima. Mh.-Seckenb. Auf dem Ke. In tiefer T. Hermann. Angehörig.

Beerdigung 1942, um 15 U. hof in Rhein.

Dankung. Für die G. weise herzl. beim Helden. ben, herzenc. geliebten Su. Alfred KÖN. einem Kradu. wir hier. innigsten Da. weit von u. letzten Ruh. ket dich d. kann dich n. Niemand kan. ermenen, do. seren Herzen.

In tiefem. Alfred KÖN. geb. L. B. friede, H. Gerhard R. sowie Anv.

iner Eis-
rich, im
Preis
en bil-
März mit
werden.
ie großen
enen eine
inner fol-
d jeweils
dem Aus-
agen vor.

nderlage
er letzten
erlitten.
z empfin-
berwinger
im Rück-
schos-
auf sah
ene Con-
onat

en
wurden
om 4. bis
wie vor-

g, fallen
er Spiel-
gel.

12. oder
atünden.

ort

n diesem
führen.
änder-
sonntag.
en Jahre
werden.
en Kame-
fahre für
Mailand
soll der
tschland

Bahnlin-
vor Län-
er Gegen-
gest. Den
die Fern-
Wei-
Budapest
rden.

schweiz
transalpe-
nen Län-
g mit der
reits fol-
worden:
ote, Jor-
znar, Ar-

ation zur
Kommer-
Werwohl
die wurde
ht. Über
Ausfüh-
den Er-
wie vor

atoren
ratorkraft
atorkraft-
tragenen
-ver-
atoren
igen Be-
ziehungs-
versorgen.
ereiten in
ratorkraft
n.

G.m.b.H.
(zur Zeit
chriftleiter

er

mann sucht
zu ver-
erbet, unter
HB Mannh.

Kraftfahrer
auf Per-
rag, Haas-
straße 34
rahrer fu
maschinen-
arbeiten. Zu-
97B an den
Mannheim.

Familienanzeigen

Elo Stammhalter Karlheinz ist angekommen. - In dankbarer Freude: Hildegarde Martin, geb. Fehle, Erwin Martin, a. Mann-heim-Waldhof (Alte Frankfurter Str. 18), den 11. Febr. 1942.

Wir erhielten die unfassbare Nachricht, daß mein einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Neffe und Cousin

Franz Klopfer
Obergefr. in einem Inf.-Regt. im blühenden Alter von 23 Jahren in treuer, soldatischer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten am 12. Dez. 1941 den Heldentod fand. Sein schlichster Wunsch, die Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Mannheim, den 12. Febr. 1942.
Schwettinger Straße 53.

In unsagbarem Leid:
Frau Gertrud Klapper Wwe.
nebst Angehörigen.

Auch ich bedauere den Tod eines meiner tüchtigsten Mitarbeiter, dem ich stets ein ehrendes Gedenken bewahren werde.

Heinrich Hanken, Uniformen
N 7, 7.

An einer schweren Verwundung starb mein einziger, geliebter Sohn, der gute Vater seines Kindes, unser Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Franz Lechleiter
Gefreiter in einem Inf.-Regt. im Alter von 30 Jahren am 2. 1. 1942 den Heldentod in einem Lazarett in Rußland.

Feudenheim, den 12. Febr. 1942
Wartburgstraße 28.

In unsagbarem Leid:
Marie Lechleiter und Kind
Franz sowie Angehörige.

Statt Karten!
Am 3. Febr. erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwieger- vater, Bruder und Schwager

Oskar Hoffmann
Oberschütze i. ein. Inf.-Regt. am 28. Januar 1942 im Alter von 31 Jahren in einem Kriegs-lazarett von seiner im Osten zugezogenen schweren Krank-heit erlöst wurde. - Gleich-zeitig danken wir hiermit allen für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei unserem schweren Verluste.

Mannheim, den 12. Febr. 1942.
Zehntstraße 40.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Emilie Hoffmann, geb. Al-
brecht und Kinder Reinhard
und Wilfried.**

Unfallbar und hart traf uns die schmerzliche Nach-richt, daß mein innigst-ge-liebter Mann und herzens-guter Vater seiner beiden Kin-der, Sohn, Bruder, Schwieger- sohn, Schwager und Onkel

Fritz Macko
Soldat in einer Kraftf.-Abtlg. bei den schweren Kämpfen im Osten am 19. Januar 1942 im Alter von 33 Jahren den Hel- dentod fand. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Mhm.-Feudenheim (Löwenstr. Nr. 10), Jiveheim (Hauptstr. 45)

In tiefem Leid:
Frau Klötchen Macko, geb. Kramm, und Kinder Sonja und Marianne; Fam. Johann Macko nebst Angehörigen; Fam. Sus. Kramm Witwe nebst Angehörigen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe, gute, treuberechte Gattin und Mutter, Frau

Sophie Schlotterbeck
geb. Mauch

heute früh 6.10 Uhr in die ewige Heimat abzurufen.

Mh.-Seckenheim, 12. Febr. 1942
Auf dem Kegel 4

In tiefer Trauer:
Hermann Schlotterbeck und Angehörige

Beerdigung Samstag, 14. Febr. 1942, um 15 Uhr auf dem Friedhof in Rheinau.

Danksagung - Statt Karten!
Für die überaus vielen Be- weise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode unseres lie- ben, herzensguten und unver- gesslichen Sohnes u. Bruders, **Alfred Küßler**, Obergefr. in einem Kradschützen-Batl., sa- gen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. - Du bist so weit von uns entfernt, zur letzten Ruh gebettet. Nun dek- ket dich der heiße Sand, es kann dich nichts mehr wecken. Niemand kann unsern Schmerz ermessen, doch du bleibst unsern Herzen ewig unvergessen.

In tiefem Schmerz:
**Alfred Küßler u. Frau Emma, geb. Lübke (Eltern); El-
friede, Hildegarde, Willi und
Gerhard Küßler (Geschwist.)
sowie Anverwandte.**

Statt Karten! - Danksagung

Für die uns in so überaus reichlichem Maße erwiesene aufrichtige und herzliche Anteilnahme u. die vielen Kranz- und Blumenpenden anlässlich des Heimganges meines un- vergesslichen Mannes, unseres treuorgenden Vaters, Schwie- gervaters, Großvaters, Urgroß- vaters, Schwagers und Onkels **Ludwig Hildenbrand**, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Kam- merer für seine trostreichen Worte und Herrn Dr. Kohn für seine ärztlichen Bemühun- gen sowie all denen, die unserm lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Mh.-Feudenheim, 10. Febr. 1942
Kirchbergstraße 9

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Hildenbrand,
geb. Heckmann und Kinder.

Statt Karten! - Danksagung
Für die vielen Beweise herz- licher Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, **Kath. Bade**, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders dan- ken wir dem P.g. Schramm von der Kreisleitung für seine trostreichen Worte sowie dem Pfarrer Ciernann für den ehrenden Nachruf.

Mhm.-Waldhof, 12. Febr. 1942.
Die trauernd. Hinterbliebenen

Danksagung - Statt Karten!
Für die vielen Beweise herz- licher Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, **Kath. Bade**, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders dan- ken wir dem P.g. Schramm von der Kreisleitung für seine trostreichen Worte sowie dem Pfarrer Ciernann für den ehrenden Nachruf.

Mhm.-Waldhof, 12. Febr. 1942.
Die trauernd. Hinterbliebenen

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres lieben Bruders, Schwagers u. Onkels, **Otto Simon**, sei allen für die wöl- lenden Anteilnahme, Kranz- und Blumenpenden sowie das ehrende Geleit zur letzten Ruhe unsern innigsten Dank ge- sagt. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Gänger für die herzliche Anteilnahme und die überaus tröstlichen Worte, den Vertretern von Direktion und Gefolgschaft der Firma Ger- berich, Mannheim, dem Turn- verein Jahn, Neckarau, für die Kranzniederlegungen und den ehrenden Nachruf am Grabe.

Mhm.-Neckarau, 12. Febr. 1942
In unsagbarem Schmerz:
**Eugene Simon, geb. Berg (z. Zeit Theresienkrankenhaus),
Geschw. Simon u. Angehörige,
Geschw. Berg u. Angehörige**

Statt Karten! - Danksagung
Für die vielen Beweise herz- licher Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Ver- luste meiner lieben Frau und unserer lieben Mutter, **Katharina Heidelberger**, sagen wir allen, auch Verwandten, Be- kannten, den Hausbewohnern von Haardstraße 23 und 21, unseren besten Dank. Ferner danken wir auch Herrn Stadt- pfarrer Emslein für seine trost- reichen Worte u. der Frauen- schaft für die Kranznieder- legung.

Mannheim, den 11. Febr. 1942.
Haardstraße 23.

In tiefer Trauer:
Karl Heidelberger u. Kinder.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unsern lieben, unvergesslichen Mutter, sagen wir allen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben sowie für die Anteilnahme in Wort und Schrift, Kranz- und Blumenpenden unseren herz- lichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Scharff für seine trostreichen Worte so- wie Herrn Dr. Carl Rothmund für seine ärztl. Bemühungen.

Mannheim, den 12. Februar 1942
Rheindammstraße 31

In tiefer Trauer:
Robert Fey nebst Kindern.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unsern lieben, unvergesslichen Mutter, sagen wir allen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben sowie für die Anteilnahme in Wort und Schrift, Kranz- und Blumenpenden unseren herz- lichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Scharff für seine trostreichen Worte so- wie Herrn Dr. Carl Rothmund für seine ärztl. Bemühungen.

Mannheim, den 12. Februar 1942
Rheindammstraße 31

In tiefer Trauer:
Robert Fey nebst Kindern.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unsern lieben, unvergesslichen Mutter, sagen wir allen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben sowie für die Anteilnahme in Wort und Schrift, Kranz- und Blumenpenden unseren herz- lichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Scharff für seine trostreichen Worte so- wie Herrn Dr. Carl Rothmund für seine ärztl. Bemühungen.

Mannheim, den 12. Februar 1942
Rheindammstraße 31

In tiefer Trauer:
Robert Fey nebst Kindern.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unsern lieben, unvergesslichen Mutter, sagen wir allen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben sowie für die Anteilnahme in Wort und Schrift, Kranz- und Blumenpenden unseren herz- lichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Scharff für seine trostreichen Worte so- wie Herrn Dr. Carl Rothmund für seine ärztl. Bemühungen.

Mannheim, den 12. Februar 1942
Rheindammstraße 31

In tiefer Trauer:
Robert Fey nebst Kindern.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unsern lieben, unvergesslichen Mutter, sagen wir allen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben sowie für die Anteilnahme in Wort und Schrift, Kranz- und Blumenpenden unseren herz- lichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Scharff für seine trostreichen Worte so- wie Herrn Dr. Carl Rothmund für seine ärztl. Bemühungen.

Mannheim, den 12. Februar 1942
Rheindammstraße 31

In tiefer Trauer:
Robert Fey nebst Kindern.

Danksagung
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unsern lieben, unvergesslichen Mutter, sagen wir allen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben sowie für die Anteilnahme in Wort und Schrift, Kranz- und Blumenpenden unseren herz- lichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Scharff für seine trostreichen Worte so- wie Herrn Dr. Carl Rothmund für seine ärztl. Bemühungen.

Mannheim, den 12. Februar 1942
Rheindammstraße 31

In tiefer Trauer:
Robert Fey nebst Kindern.

Tauschgesuche
Tauschgesucht: Kd.-Sportwagen gut erhalten, nur im Tausch gegen gut erh. Handharmonika mit 4 bis 7 Hilfstasten bei ent- sprechender Aufstellung abzu- geben. Angeb.: Fernruf 4:423.

Amtl. Bekanntmachungen

Frauenmilch gegen gute Besah- lung für unsere kranken Säug- linge gesucht. Spenderinnen erhalten Lebensmittelpunkte be- willigt. Städt. Krankenhaus - Kinderabteilung.

Ankauf von Benzin- und Öl- fässern durch die Wehrmacht. Es werden leere Benzin- und Ölfässer von 200-300 Liter In- halt zum Ankauf gesucht, und zwar sowohl neue, als auch gebrauchte u. reparaturbedürftige. - Schriftlichen Angeboten von Fabrikations- u. Handels- betrieblen sowie Einzelbesitzern mit Angabe des geforderten Preises, des Zustandes, der Art der Beschädigung und der La- gerstelle, wird bis spätestens 18. 2. 42 entgegengelesen. - Wehrersatz - Inspektion Mann- heim, Gruppe K, Mannheim, M 5, 7, Fernsprecher 22831.

Bekanntmachung. Maurer Josef Finzer, Edingen a. N., Schul- straße 21, hat den Verlust des von der Stadt Sparkasse Mann- heim ausgestellten Sparkassen- buches Nr. 45389 angezeigt und dessen Kraftloserklärung bean- trägt. Wir geben hiervon mit dem Anfangen Kenntnis, daß die Kraftloserklärung des Sparkas- senbuches erfolgen würde, wenn es nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von dem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte bei uns vorgelegt wird. Mannheim, den 10. Februar 1942
Städtische Sparkasse Mannheim

Anordnungen der NSDAP
KdF. Mannheimer Volkschor: - Achtung! Am Sonntag, 15. 2. vorm. 9.30 Uhr, Probe in der „Liedertafel“, K 2. - (Durch rechtzeitige Beendigung der Probe kann die Kundgebung noch besucht werden.)

Vermietungen
Stadtmitte: 1 große Etage als Büro- u. Lagerräume mit Zen- tralheizung sofort zu vermieten (Einfahrt mit Tempo möglich). Angebote unter Nr. 187252 VS an den Verlag des HB Mannh.

Schöne, helle Büroräume, 1 Tr., ca. 125 qm, ab 1. März auf Kriegs- dauer zu verm. Besond. für Be- hörde geeignet. Elektr., Gas und Wasser. - Angebote erbet. unter Nr. 34133VS an das HB Mannh.

Laden mit Nebenraum, 63 qm groß und zwei Schaufenster, per 1. April 1942 zu vermieten. Zu erfragen: Rensch, T 6, 1.

Laden mit Küche, Meerfeldstraße per 1. März zu vermieten. Zu erfragen: Bäckerei Weis, Mann- heim, Eichelsheimerstraße 36. -

Großes leeres Zimmer in Wald- hof-Gartenstadt an alleinstehend. Frau zu vermieten. - Frank, Gartenstadt, Langer Schlag 2.

Wohnungstausch
Gebe 3-Zimmer-Wohnung gegen ebenfalls ab. - Zuschriften u. Nr. 4320 B an den Verl. d. HB.

Wohnungstausch! Biete eine neu- zeitliche, sonnige, in bester Wohnlage gelegene 2-Zimmer- Wohnung mit Bad gegen eine 1-Zimmer-Wohnung in gutem Hause. - Zuschr. unt. Nr. 4235 B an den Verlag des HB Mannh.

Wohnungstausch. Tausche schö. 3-Zimmer-Wohnung mit Bad- anschluß (Neubau) Neckarstadt gegen schöne 2-Zimmer-Wohn. Neckarstadt od. Innenstadt be- vorzugt. Anzus. zw. 5 u. 7 Uhr. Zuschr. u. 4133 B an den Verl.

Tausche schöne 3-Zim.-Wohn. mit Bad und Etageheiz. gegen 4 Zimmer mit Bad und Zen- tralheizung. Angebote erbeten unter Nr. 21372VR an HB Mannh.

Tausch od. Ringtausch! Sonnige frdl. 3-Zim.-Wohnung in Zwei- familienhaus mit Garten in Sandhofen, 3 Min. v. der Stra- ßenbahn, günstige Miete 48 M., gegen 3- bis 5-Zim.-Wohnung. Angebote unt. Nr. 140942VR an den Verlag des HB Mannheim.

Wohnungstausch! Biete schöne 3-Zimmer-Wohnung mit einge- r. Bad, Nebenräumen, Mansarde und Zentralheizung in Wein- heim, Suche ebenfalls 3- bis 5-Zimmer-Wohnung in Mann- heim oder Ludwigshafen. Zu- schriften unter Nr. 4222 BS an den Verlag des HB Mannheim.

Tausche schöne 3-Zim.-Wohn. mit Bad, Speisekammer u. Bal- kon. Bahnhofnähe, geg. 2- bis 3-Zim.-Wohn., Oststadtge- biet. - Angebote unter 4268BS an den Verlag des HB in Mannheim.

Wohnungstausch Aachen-Mann- heim. Biete in Aachen: 3 Zim- mer, Küche, Bad, Dielen, Bal- kon, Mansarde, Etageheizung. Suche in Mannheim dieselbe, evtl. 1 Zimmer mehr. Angebote unter Nr. 3412B an HB Mannh.

Leere Zimmer gesucht
Leeres Zimmer sofort zu mieten gesucht (mögl. Neckarstadt). - Angebote u. 4113 B an d. Verlag

Leeres Zimmer zu miet. gesucht. Zuschriften unter Nr. 4356B an den Verlag des HB Mannheim

Schlafstellen
Schlafstellen für männl. Arbeits- kräfte, Nähe Hafenstraße/Jung- buschstraße, gesucht. - Goerig & Co. K.-G., Fernsprecher 40181

Zwei Schlafstellen zu vermieten. Mannh.-Sandhofen, Karlstr. 72.

Suche 2-Zimmer-Wohn., gebe 1

Zimmer u. Küche in Tausch. - Zuschriften unter Nr. 4321B an den Verlag des HB Mannheim.

Wohnungstausch Berlin - Mann- heim. Geboten in Berlin, beste Lage, 7-Zim.-Wohnung (Heizg.). Gesucht in Mannheim 5-7-Zim.- Wohnung (Heizg.). - Angebote unter Nr. 34136VS an HB Mhm.

Schöne 1-Zimmer-Wohnung im Abschluß gegen ebenfalls od. 2 Zimmer zu tauschen gesucht. Zuschriften unter Nr. 4432B an den Verlag des HB Mannheim.

Mietgesuche
2 Zimmer u. Küche, ev. Bad für sofort od. später gesucht. Auch Vorort oder nähere Umgebung angenehm. - Angeb. erbeten an K. Vogt, Mannheim N 7, 8.

In Ladenburg 2- oder 3-Zimmer- Wohnung von jungem Ehepaar (Buchhalter) auf 1. April oder später zu mieten gesucht. Ange- bote unter Nr. 23738V an die Geschäftst. des HB Ladenburg.

Beamter sucht 4-Zim.-Wohnung auf sofort oder später, eventl. kann schöne 3-Zim.-Wohnung in schönem Schwarzwaldort in Tausch gegeben werden. Ange- bote unter Nr. 23728VS an den Verlag des HB in Mannheim.

Ladenlokal, Breite Straße oder Planken, sofort oder später zu mieten gesucht, evtl. auch zu kaufen. - Angeb. unt. Nr. 3482B an den Verlag des HB erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermiet.
Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Hohwiesestraße 9a, parterre, links.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Mannheim, Egellstraße 6, part.

Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten. - P 6, 19, 3. Stock.

Sehr gut möbliert. Zimmer mit Bad, Schreibtisch, Bücherschrk. per 15. Februar an Herrn zu vermieten. Karl Dunkel, R 7, 23

Möbl. Zimmer gesucht
Zimmer von berufst. Fräulein p. 1. März oder sofort gesucht. Eingang mögl. separat, da ge- schäftl. Besuche. Bettwäsche k. auf Wunsch gestellt werden. - Zuschriften u. Nr. 4124 B an d. Verlag dieses Blattes erbeten.

Einfach möbl. helles Zimmer oder Schlafstellen mit 1, 2, 3 u. 4 Betten für Arbeiter gesucht. Angebote unter Nr. 23725VS an den Verlag des HB Mannheim.

Wir suchen für unsere Gefolgs- schaftsmittelglieder möbl. Zimmer. Angebote erbeten an Flugzeug- werk Mannheim GmbH, Mann- heim 1, Postfach 632.

Kaufm. Angestellter sucht ruhig. möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 4389B an das HB Mannheim

Ruhiges, schön möbl. Zimmer separ. Eingang, ohne Frühstück sucht Angestellter per 1. März. Angebote unt. Nr. 4365B an den Verlag des HB in Mannheim.

Berufst. Herr sucht auf 15. od. 1. März möbl. Zimmer, mög- lichst Stadtmitte. - Zuschriften unter Nr. 4363B an HB Mannh.

Gut möbl. Zimmer, evtl. mit fließ. Wasser, Nähe Wasserurm bis Friedrichsbrücke bevorzugt, von Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 4343B an das HB Mannheim

Freundlich möbl. Zimmer, mögl. mit Zentralheizung, Bad usw., in nur guter Wohnlage per so- fort zu mieten gesucht. Ange- bote unter Nr. 140833VS an den Verlag des HB in Mannheim.

Berufst. Dame sucht gut möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof oder L-Quadrat, zu mieten. Angeb.: Thoma, N 3, 13a, Fernruf 244 28.

Möbl. Zimmer, helzbar, mgl. mit voller Verpflegung, per sofort gesucht. Angebote: Ruf 246 24.

Gut möbl. Zimmer mit Heizung und fließ. Wasser sofort oder später in Mannheim gesucht. - Becker & Co., Ladenburg.

Gut möbl. helzbares Zimmer in Bahnhofnähe v. hdb. Beamten gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 4487B an das HB Mannheim

Einfach helzbar, möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 4431B an HB Mannh.

Möbl. Mansarde, sep., Kochgel., Selbstbed., gesucht. Zuschriften unter Nr. 4461B an HB Mannh.

Junge, berufstätige Dame sucht zum 1. März gut möbl. Zimmer mit fließ. Wasser, Nähe Was- serurm. Zuschrift. erbet. unter Nr. 4484B an das HB Mannheim

Leere Zimmer gesucht
Leeres Zimmer sofort zu mieten gesucht (mögl. Neckarstadt). - Angebote u. 4113 B an d. Verlag

Leeres Zimmer zu miet. gesucht. Zuschriften unter Nr. 4356B an den Verlag des HB Mannheim

Schlafstellen
Schlafstellen für männl. Arbeits- kräfte, Nähe Hafenstraße/Jung- buschstraße, gesucht. - Goerig & Co. K.-G., Fernsprecher 40181

Zwei Schlafstellen zu vermieten. Mannh.-Sandhofen, Karlstr. 72.

Offene Stellen

Flugmotorenwerke Ostmark suchen: Werkzeugdreher, Werk- zeugfräser, Werkzeugschleifer, Rund-, Innen- Scharfschleifer, Lehrschnitzwerkzeuge, Werk- zeughebel, Werkzeugprüfer, Werkzeugschlosser, Anreiber, Elektromotoren für Starkstrom

Schriftliche Bewerbungen mög- lichst mit Lebenslauf, Gehalts- ansprüchen und Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintritts- termines sind zu richten unter Kennwort „WM“ an die Flug- motorenwerke Ostmark GmbH, Wien I, Teinfaltstr. 8, ZA - Ge- meinschaft.

Mohr & Federhaff A.-G. sucht zum sofortigen Eintritt 1 Last- kraftwagenkrafthelfer u. einen Personenwagenkrafthelfer (evtl. auch Kriegsbeschädigter). Be- werbungen mit Unterlagen an genannte Firma.

Für Zentralheizung in Wohnhaus zuverlässiger Heizer sofort für dauernd gesucht. Bish. erkrankt. Meldungen unt. Nr. 14083TVS an den Verlag des HB Mannh.

Lebensmittelgroßhandlung Josef Kast, L. 8, 15, sucht einen Kraft- fahrer mit Führerschein III für Tempo-Lieferwagen. Vorzustell. von 9-12 und 3-5 Uhr.

Schreiner, Transportarbeiter, auch ältere Jahrgänge, sucht Baumann & Co., Mannheim. Abt. Expedition, Qu 5, 4.

Für leichten Wachdienst stellen wir tüchtige Männer mit gutem Leumund ein. Schriftl. Bewer- bung ist einzureichen an Wach- und Schließgesellschaft m.b.H., Mannheim, M 4, 4.

Portier, Es wollen sich Bewerber melden, die schon eine ähnliche Stelle bekleidet haben. Vorstellung im Stadtbüro U 3, 5, Karl Frank, G.m.b.H. Mannheim

Zur Bedieng. der IS-Fernsprech- zentrale während der Nachtzeit (in Abwechselung mit 2 Mann) wird von großem Mannheimer Industriewerk zuverläss. Mann gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 187934VS an Verlag.

Junge, 14-15 Jahre alt, ehrlich u. aufgeweckt, zur Erliegung von Botengängen von hiesig. Groß- handelsunternehmen für sofort ge- sucht. Angebote erbet. unter Nr. 43969VS an das HB Mhm.

Tempo-Fahrer(in) und mehrere Boten zum Wäscheaustragen so- fort gesucht. - Wäscherei Gg. Gebhardt, Mannheim, R 7, 33.

Für Zeitschriftenagentur (Aus- tragen und Kassieren) wird für Neckarau u. Lindenhof je eine geeignete Person, welche die Tätigkeit als Nebenverdienst übernehmen, gesucht. Zuschrift. unter Nr. 140839VS an HB Mhm.

Schreiner, Maler u. Transport- arbeiter, auch ältere Jahrgänge, sofort gesucht. - Bau- mann & Co., T 1, 7-8.

Kraftfahrer - Tempofahrer, evtl. Aushilfe, sofort gesucht. Philipp Friedebach, Eler-, Butter- und Käse-Großhandlung, Mannheim Fröhlichstraße 25.

Jüngere Kraft



KOSMOS KHEDIVÉ

Ägyptischen Original-Zigaretten überlegen



VELVETA

die hochfeine Allgauer Käsezubereitung, verringert den körnigen Geschmack des edlen Cheddarkäses mit dem Nähr- und Gesundheitswert aller übrigen Milchbänder, wie Milchzucker, Milchalbumein u. Milchmineralien. Daher kommt es, daß VELVETA so gut und so behaglich ist.



BURNUS

der Schmutzüberzi

Schonendes Waschen von Berufskleidung — dafür ist Burnus richtig!

Auch die verschmutzte Berufskleidung, mag es Öl, Fett, Ruß oder Eiweiß sein, wird mit Burnus schonend sauber. Seine besonderen Wirkstoffe lösen auch diesen Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Sie haben halbe Wascharbeit, — das Gewebe und die Farbe werden geschont. Wenn Burnus einmal richtig gleich richtig ist, fragen Sie lieber noch einmal danach.



ROTBART KLINGEN

Gut rasiert — gut gelaunt!

Mensch tun's wirklich gut, zusätzl. Vitamin B₁₂ zu bekommen. Es fördert den Stoffwechsel.

Vitacur ist Genußmittel, Darstärker und Vitaminpräparat (B₁₂)

Z. Zt. nicht immer und überall zu haben. Wir bitten um Verständnis dafür. Alleinhersteller: Glasbräu, Seligenstadt/Hess.



Trineral

Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/

Zu verkaufen

Anzug, Größe 56, Sakko, Windjacke, zusammen 120 RM., zu verkaufen. - Mh., U 1, 6, 5. St.

Herr-Übergangsmantel, Größe 1.60 m, neu, für 80 RM. zu verkaufen. Angebote erbeten unter Nr. 4425B an das HB Mannheim

Zwei Paar Herren-Halbschuhe, Größe 41, 46 RM., 1 Paar Herren-Schlittschuhe zum Anschr. 10 RM., br. Filzhut 6 RM., roter Filzhut 8 M., blauer Hut 4 M., Schlafzimmerbild für 10 RM. zu verkaufen. - C 1, 1, 4. Stock.

Kinderwagen, fast neu, für 40 RM. zu verkaufen. - Mickler, Mannheim, J 7, 14, Hinterhaus.

Schlafzimmer, Eiche, 1 Schrank (Stuhl), 1 Frisierkommode, zwei Betten, 2 Nachttische, 580 RM. Schränke, Frisierkommode, Betten usw. - H. Baumann & Co., Verkaufsbüro, Mannheim, T 1, 7-8.

Schreibtisch (einf. Dipl.) für 30 RM. abzugeben. Mannh., Burgstraße 17, 4. Stock links.

Lesetischchen mit doppelt. Glasplatte, naturgebeizt, Hartholz, neu, mit elektr. Beleuchtung und Schirm für 70 RM. zu verkaufen. - K 3, 22, IV. rechts.

Weißes Kinderbett zu verkaufen. Mannh., Viehhostraße 2, III. r.

4 Zimmerstühle, Eiche, mit Lederstül, Stück 10 RM., zu verkaufen. Fichtner, Mannheim, O 5, 9 - Fernsprecher 257 10.

Zwei Bettstellen, neu, Eiche, roh für je 40 RM. zu verkaufen. - Pfob, Mhm., Kronprinzenstr. 45.

Chrom. Harmonika, 34 Klaviertasten, 48 Bässe, neuwertig, für 240 RM., Plattenspieler mit 40 Platten 180 RM., Stör, Handarb., 2,55 x 2,05 Meter, für 50 RM. zu verkaufen. Auch Tausch gegen Fotoapparat, 24 x 36. - Fauth, Mannheim, Dammstraße 5. -

Ölgemälde, weibl. Akt, namhafter Meister, seltene Gelegenheit, Umst. halber zum Preise von 1750 RM. sofort zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter Nr. 23705VS an das HB Mannheim

Zwei Ölgemälde von Schiele, Preis 250 RM., große Bronze-Figur, Akt von R. L. Weigl, Preis 1000 RM., zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 4419B an den Verlag des HB in Mannheim

Pferdedung geg. Strohlieferung zu verkaufen. - Fernruf 278 73.

Kaufgesuche

Gut erhaltener Anzug u. komb. Anzug oder Stoff zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unter Nr. 4413B an das HB Mannheim

Damen-Skianzug, Größe 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4408B an das HB Mannheim

Feiner Herren-Winterüberzieher Ulster, Regen- od. Lodenmantel für Größe etwa 1,78 m aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote nach Worms am Rhein, Postfach Nr. 219, erbeten.

Modernes Kostüm, gut erhalten, Größe 42, hellgrau oder beige, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 4485B an HB Mannh.

Wollfeld, Größe 46, gef. hohe Damenstiefel, Gr. 38, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 4404B an das HB Mannheim

Neuer Sealmantel, Größe 48-50, schwarz, Preis 530 RM., zu verkaufen. Koblenz, Mh., Seckenhelmer Straße 34 a, 4. Stock, anzusehen von 12 bis 14 Uhr.

Teppich, ca. 2 x 3 m, gut erhalten zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 4499VS an HB Mhm.

Weißer Herd, neu oder noch sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Adr. zu erfr. unter Nr. 14084V im Verlag des HB Mannheim.

Elektr. Bodeofen, 220 Volt, zu kaufen gesucht. - Paul Wingerter, Waldhof, Spiegelfabr. 248

Knaben-Fahrrad, fahrbereit, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4470B an das HB Mannheim

Schneidernähmaschine, gebrucht, zu kaufen gesucht. - Ruf 486 06.

Kindersportwagen, mögl. Korb, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 4489B an HB Mannh.

Korbkindergarten, sehr gut erh., sofort zu kaufen ges. Ruf 21320

Schreibmaschine kaufe sehr dringend. Bedarf gr. od. kl. Schreibmaschine, auch reparaturbedürft. oder alte Adler. - Angebote mit Preis u. Nr. 18774VR an den Verlag des HB Mannh.

Schreibmaschine, eventl. Klein-schreibmaschine, zu kaufen gesucht. Wratichko, Leopoldstr. 6, pt.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 23744VS an den Verlag des HB in Mannheim

Pianos - Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12. - Fernsprecher 220 16.

Klavierharmonika zu kaufen gesucht. - Fernsprecher Nr. 356 31

Piano, gebr., gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 23744VS an den Verlag des HB Mannheim

Med. Schlafzimmer, sehr gut erhalten, mögl. hellfarben, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4490B an das HB Mannheim

Konzerte

Konzerte der Stadt Ludwigs-hafen a. Rh. - Winter 1941/42. „Sechstes Morgenkonzert“ am Sonntag, den 13. Februar 1942, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Bürgerbros, Ludwigstraße 75/77. Ausführende: Johannes Schneider-Marfels, Dresden (Klavier); das Städtische Quartett (Günther Weigmann, Otto Sedlmayr, Frieder Baetz - Als Gast: Liselotte Richter). - Vortragsfolge: W. A. Mozart: Klavierquartett g-moll - Konrad Koller: Streichquartett op. 36 (Uraufführung) - Anton Dvorak: Klavierquintett A-dur, op. 81. - Eintrittskarten: zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigs-hafen a. Rh.: KdF, Bismarckstr. 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 75, u. Ver-kehrsbüro am Ludwigplatz; in Mannheim: Musikhaus K. Ferd. Heckel, O 3, 10 (Kunst-strasse), sowie am Saaleingang.

Geschäftl. Empfehlungen

Meiner verehrl. Kundschaft zur Kenntnis, daß meine Verkaufsstelle L 8, 2 bis auf weiteres geschlossen ist. Ich ersuche deshalb höflich, die Einkäufe in meinen benachbarten Verkaufsstellen: L 12, 10 und O 4, 11/12 tätigen zu wollen. - Johann Schreiber.

Ruben-Kräutertee Thalysia, ein Familiengetränk, das ausgezeichnet schmeckt und die Gesundheit fördert. 125 g RM 0,50. - Alleinverkauf: Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannh., O 2, 2 (am Paradepl.).

Verdunkelungspapier, 125, 200 u. 235 cm breit, vorrätig bei Emma Schäfer, M 7, 24, Fernruf 26603.

Löschsond-Papierbeutel, vorchriftsmäßig, 10 St. 55 Pfg. Emma Schäfer, M 7, 24, Ruf 26603

Bettfedern reinigt Ferd. Scheer, Holzstraße 9 - Fernspr. 423 88.

Schalplatten, Sprechapparate, dafür ist Radio-Schwab, Mannh., J 1, 19, die richtige Einkaufsstelle.

Verschiedenes

Abfüllung von Pulverleim in 2- und 5-kg-Packungen! Welche Firma wäre in der Lage, die vorstehenden Arbeiten in größerem Umfang im Lohn durchzuführen? - Angebote unt. Nr. 23723VS an den Verlag d. Bl.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen erstklassiger Damengarderobe. - Zuschriften unter Nr. 4426B an HB Mannh.

Kraftfahrzeuge

Gefrierschutz jetzt einfüllen! Das bekannte I.G.-Fabrikat im Tankhaus Pöhler, Neckarauer Str. Nr. 97-99, Fernsprecher 482 07.

Opel-Olympia, Bauj. 36, Limousine, gut bereift und gut erhalten, zu verkaufen. Zuschrift unter Nr. 4448B an das HB Mannheim

Opel 4, Limousine, in sehr gut. Zustand, gut bereift, zu verkaufen. Preis 720 M. (gewerblich). Zuschriften unter Nr. 21379VS an den Verlag des HB Mannh.

Garagen

Garage im Almenhof (im Lohr) für 15 RM. zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 4429B an den Verlag des HB Mannheim

Grundstückmarkt

Wohnhaus (1930 erb.), 12 Räume, zu verkaufen oder gegen klein. zu tauschen gesucht. Zuschrift unter Nr. 4441B an HB Mannh.

Kleineres Wohnhaus, Nh. Mannheim, von 10 000 bis 12 000 RM. in bar zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 4414B an den Verlag des HB in Mannheim.

Unterricht

Privat-Handelschule Vinc. Stock Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannh., M 4, 10. Fernruf 217 92. Anfängerkurse in Kurzschrift u. Maschinenschriften beginnen am 2. März 1942. Unterrichtszeit bis Ostern von 16.00 Uhr bis 18.25 Uhr, nach Ostern von 17-19 Uhr. Auskunft und Prospekte kostenlos. Die Osterkurse beginnen am 16. April 1942.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel, Kleider, Schuhe Wäsche, Pfandscheine sow. Oelgemälde, Bronzen und Porzellan kauft laufend Schäfer, An- und Verkauf, Schwetzingen Straße 47, Fernsprecher 439 68.

Schlafzimmer, neu, Schrank, 1,80 bis 2,00 m, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 3994B an Verlag.

Neuwertige Küche und Gasherd zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 4446B an das HB Mh.

Chairs-longue oder Couch, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unter Nr. 14084VH an das HB Mhm.

Zwei Bettstellen mit Rost, gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angebote unt. Nr. 4477B an den Verlag des HB in Mannheim.

Filmtheater

Ufa-Palast, Täglich 2.15-4.45-7.15. In Wiederaufführung! Marika Röck, Viktor Staal in dem reizenden Ufa-Film „Eine Nacht im Mai“. - Ein Lustspiel von Liebe und jungen Leuten, beschwingt von herrlichen Kreuder-Melodien. - Spielleitung: Georg Jakoby. - Nicht für Jugendliche!

Ufa-Palast, Kommenden Sonntag, vorm. 10.45 Uhr, Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm: „Eine Nacht im Mai“ und neuester Wochenschau. - Nicht für Jugendliche!

Alhambra, 2. Woche! Täglich 2.30-4.45-7.15 Uhr. Der meisterliche Terra-Film „Der Strom“ nach dem Drama von Max Halbe mit Lotte Koch, Hans Söhner, E. W. Borchert, Malte Jaeger, Fr. Kaysser, Paul Henckels, Charl. Daudert. Spielleitung: Günther Rittau. Musik: Franz Grothe. - Ausgezeichnet mit höchsten Prädikaten. - Die neue Wochenschau, Jug. Gb. 14 J. zugel.

Alhambra, Sonntag, vorm. 11 Uhr: Frühvorstellung. Wiederholung des großen Erfolges wegen einer herrlichen Reise in die weite Welt, via Marseille durch das Mittelmeer, den Suez-Kanal, über Indien nach der Südsee mit dem Endziel Japan. Eine Fülle unvergeßlicher Eindrücke im Paradies der Südsee. Bei den Batakern auf Sumatra, bei den Bansa auf Borneo, große Treibjagd in der Südsee, Japan im Frühling, das Fest der Kirschblüte. Jugendliche zugelassen. Dazu: Die neue Wochenschau.

Schauburg, 2. Woche! Tägl. 2.30-4.45-7.15 Uhr. „Heimaterde“. - Ein packender Film von Liebe und Heimatliebe. - Viktoria v. Ballasko und Viktor Staal spielen das Liebespaar dieses spannenden Films. - In weiteren Hauptrollen: Käthe Haack, Theodor Loos, Paul Dahlke, Franz Nicklich, Carl Kuhlmann, Hans Adalbert Schlettow. - Die neueste Wochenschau, Jugendl. Gb. 14 J. zugel.

Schauburg, 2. große Märchen-vorstellungen! Morgen Samstag, vormittags 10.45 Uhr mit dem entzückenden Märchenfilm: „Hänsel und Gretel“. Dazu im Beiprogramm: „Die verlorene Krone“. - Ein Märchenprogramm, das alle begeistern wird.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschließl. Montag: Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Hermann Braun, Fritz Odemar in dem herrlichen Terra-Film: „Kleine Mädchen - große Sorgen“. Beginn: 3.35-5.45 und 8.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Ein entzückendes Doppelspiel in der Liebe. - Hilde Krali in dem bezaubernden Tobis-Lustspiel: „Das andere Ich“, eine Filmkomödie von Heinz Spoerl mit Mathias Wieman, Harald Paulsen, Erich Ponto u. a. m. Spielleitung: Wolfgang Lieben-einer. - Kunstl. wertvoll. - Die neueste Wochenschau. Beginn: 2.30-4.50-7.30, Hauptfilm 2.30-5.05-7.35 Uhr. Jugendl. nicht zugel.

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 288 85. - Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Ab heute der reizende, humorprühende Ufa-Film: „Flitterwochen“ nach dem Roman „Die gefährliche Ingeborg“ mit Hans Söhner, Anny Ondra, Rudolf Platte, Robert Dorsay, Carsta Löck, A. Sandrock. - Die flotte, kecke Geschichte einer jungen Ehe, die die dickköpfigen Partner bei der Klärung der „Macht“-verhältnisse von einer komischen Situation in die andere purzeln läßt. Der herrliche „Lehr“-film für Eheleute und solche, die es werden wollen. - Die neueste Wochenschau. Ufa-Kulturfilm. - Jug. nicht zugelassen. - Abend-Vorstellung: Beginn 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772. Heute bis einschließl. Montag: „Der Biberpelz“. Ein echtes, reches Volksstück, erfüllt von Humor u. Herz, von Mutterwitz u. Pfitzgefühl mit Heinz. George, Ida Wüst, Rotraud Richter u. a. m. Beginn 3.35-5.45 und 7.35 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Regina, Neckarau, Ruf 482 76. Der große Erfolg ist zum Stadtgespräch geworden: Marika Röck u. Wolf Albach-Retty in „Tanz mit dem Kaiser“. Wir spielen bis einschl. Donnerstag und bitten um den vorzuziehenden Besuch der ersten Abendvorstellung. Beginn mit Hauptfilm 5.00 und 7.30 Uhr, So. nur 4.15 und 7.00 Uhr. - Sonntag, 1.30 Uhr: Große Jugendvorstellung mit Kriminalfilm: „In letzter Minute“.

Film-Palast, Mannh.-Neckarau, Friedrichstr. 77, Ruf 485 97. Ab heute die reizende Film-Operette: „Huren heraus“. - Die ersteklassige Besetzung: Andergast, Holt, Wüst, Slezak, Roberts, Hussels, Rahl, Platte, Schur, Behmer u. a. - 5.15 und 7.30 Uhr. - In beiden Vorstellungen d. neueste Wochenschau.

Film-Palast M.-Neckarau, Friedrichstraße 77, Ruf 485 97. Sonntag, 1.30 Uhr, einmalige Wiederholung des großen Märchenfilms „Hänsel und Gretel“. - 30, 50 u. 70 Pfg., Erwachs. 20 Pfg. mehr. - Karten im Vorverkauf.

Union-Theater, Mh.-Feudenheim Freitag bis einschließl. Montag: „Was geschah in dieser Nacht?“ Lilli Murati, Karl Lud. Diehl, Lucie Englisch, Theo. Lingen. - Wochent. 7.30 - Samst. 5.00-7.30 Sonntag 3.00-5.15-7.30 Uhr. - Jugend nicht zugelassen!

Saalbau-Theater Waldhof, Bis einschließl. Montag: „Wir bitten zum Tanz“ mit Paul Hörbiger, Hans Moser, Elise Mayerhofer und Hans Holt. Ein echtes Wiener Lustspiel mit Charme und jenem versöhnlichem Scherz, der zur Wiener Lebenskunst gehört. Jugend ab 14 J. zugelass. Anfang 6.00, Wochenschau 7.30 und 8.00 Uhr.

Freya-Theater Waldhof-Gartenstadt. - Freitag bis Montag! Benjamins Gigli, Emma Gramatica, Carola Höhn, Friedrich Benfer u. a. in „Mutter“. Benjamins Gigli's herrliche Stimme und sein vornehmes Spiel im Rahmen einer packenden und menschlich interessanten Handlung. Jugendverbot! Anfang 6.45 Hauptfilm 7.30 Uhr.

Freya- u. Saalbau-Theater Mh.-Waldhof. - Jugendvorstellung: Das Märchen für groß u. klein: „Tischlein deck dich“. - Freya: Samstag nachm. 4.00 Uhr (wegen des Wunschkonzertes am Sonntag). Saalbau: Sonntag 1.30

Filmtheater der Vororte

Zentral, Mhm.-Waldhof. Freitag bis Montag. Wo. 6.00-8.00 Uhr. So. 4.00-6.00-8.00 Uhr. Genau so stürmisch wie das Meer ist auch die Handlung: „Liebe - Männer und Harpunen“. - Ein Film, bei dem jedes Herz höher schlägt. Packende Abenteuer. - Eine reizende Liebesgeschichte. - Herrliche Aufnahmen vom Walfang im südlichen Eismeer. - Jugendfrei. - Neueste Wochenschau. - Sonntag, 1.30: Jugendvorstellung: „Liebe - Männer u. Harpunen“.

Olymp, Mhm.-Käfertal. Täglich bis Montag: „Wir bitten zum Tanz“, ein echtes Wiener Lustspiel mit Hans Moser und Paul Hörbiger. - Im Beiprogramm: Kulturfilm u. die neue Wochenschau. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! - Sonntag, 1.30: Jugendvorstellung mit Heinz Rühmann „5 Millionen suchen einen Erben“. - Beginn: Wo. 5.30-7.30 - So. 3.45-5.45-7.45 Uhr.

Roxy - Mannh.-Rheinow. Freitag bis Montag: „Leichte Muse“ (Was eine Frau im Frühling träumt). - In der Hauptrolle: Willi Fritsch. - Jugendliche nicht zugelassen. - Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung: „Dahinten in der Heide“. - Voranzeige: Dienstag bis Donnerstag: „Dahinten in der Heide“ m. Hans Stöwe u. Hilde Weimer. - Beg. Wochent. 7.00, Sonntags 4.30 und 7.00 Uhr.

Alhambra - Lichtspiele Edingen. Samstag 7.45, Sonntag 6.00-7.45: „Kleine Mädchen - große Sorgen“. - Sonntag 1/3 Uhr: Kindervorstellung: „Petermann ist dagegen“.

Neues Theater Mh.-Feudenheim Hauptstr. 2, Freitag bis einschließl. Montag: „Alles für Gloria“ mit Laura Solari, Johannes Riemann, Leo Slezak. Jugend ab 14 Jahren zugelassen. Spielzeiten: Wochentags 7.30, Sonntag 5.00 und 7.30 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Täglich 19.15 Uhr, Mittwoch u. Sonntag auch 15.15 Uhr. Soja u. Peter, die Wunderaffen, Ernst Grimm u. Co., das große Lachen, 4 Akte, akrobatische Höchstleistungen und das große Programm.

Palmgarten zwischen F 3 u. F 4: Tägl. Beginn 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr. Sonntag ab 15.30 Uhr: Unser neues Programm vom 1. bis 15. Februar 1942: Irene Ihle, die Mobile, Mady & Charly, akrobatische Tanzattraktionen; L. u. F. Horning, Tempo-Gymnastik an Ketten; Battista Marchetto, italienisch. Heldentanz. Meisterschüler von Benjamins Gigli; Drei Cartellas, die lustigen Jongleure; Maxoni-Zabel-Co. die aktuellen Clowns; Affra, d. phänomenale Gedächtniswunder; A. Herion und seine 4 Terriers, einzigartige u. humorv. Spiele mit Hunden. Eintrittspreise von RM 0.80 bis RM 2.-. Offene Getränke auf allen Plätzen. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11-12.30 und von 13-17 Uhr. Jeden Mittwoch um 15.30 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag mit vollständig. Programm. Eintritt auf allen Plätzen RM 1.- ohne Trinkzwang.

Verloren

Verloren am 11.2., 19.30 Uhr, in der Halle Hauptbahnhof linker, grauer, gefüht. Wildlederhandschuh. Finder wird gebeten, Ludwigshafen 613 30 anzurufen.

Skunkmuff am letzten Freitag in der Elektrischen Nr. 6, Haltestelle Renzstraße, 12.10 Uhr, verloren. - Abgeb. geg. gute Belohng. Büro Plattner, O 2, 7a.

Schlüsselbund in rotem Lederetui verloren von Neckarstadt bis Käfertal-Süd. - Abzug. geg. Belohnung Fundbüro.

Auskunfteien

Detectiv Mng. Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 203 70.



CAPITOL

Heute bis einschließl. Montag! Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Hermann Braun, Fritz Odemar in dem herrlichen Terra-Film: „Kleine Mädchen - große Sorgen“.

Neueste Wochenschau! Jugendliche nicht zugel.

Waldhofstr. 2-Tele. 52772



MILDE SORTE

4 PL

Sie hält was ihr Name verspricht, sie ist wirklich mild!



Eigenheim-Modellschau

im Wartburgpark, Mannheim, F 4, 8-9

am Samstag, dem 14. Februar, von 15-19 Uhr

am Sonntag, dem 15. Februar, von 11-19 Uhr

mit kostenloser Beratung.

Deutschlands größte Bauparkasse

GdF Wüstenrot in Ludwigsburg-Württhg.



Sel's Farbe, Öl, Fett, Schmier und Teer - da hilft stets eines: „IMI her!“

IMI wäscht stark verkrustete Berufskleidung ohne Seife und Walchpulver.



OSRAM-D

Die Osram-D der Zeit entspricht Aus wenig Strom macht sie viel Licht!



Pancola-Film

viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Verlag und Se
Mannheim, R
Fernruf-Samm
Erscheinungsw
wöchentlich.
frei Haus: RM
Trägerlohn. -
kaufpreis 10
Samstag-A

Die B

Wieder ein

Seit im Son
schen Minen
sche Kriegsfa
und Calais pa
den Kanal st
scher Dampf
deutschen lei
Angriffe engl
deutschen Jag
der deutsche
daß auch sch
planmäßig
die Briten es
Die London
müssen, daß d
nal und der v
sche Kriegsma
verlaufen sin
Flugzeugverlu
dern das Ausm
licht, die geg
verband eing
sache, daß der
England beson
schienen sind
lichkeit, nach
nach dem F
Keulensch
Dies Schla
„Gneisenau“
schwere Sorge
auch schon vi
ersten Luftan
heimshaven in
Briten die „C
„Scharnhorst“
Im November
werden, daß d
mals in den
waren und
kreuzer „Ra
sicherten sie
den Lofoten
Dronheim un
lichen Schü
Treffer abdrü
„Scharnhorst“
Aber am 8.
Schlachtschiff
„Admiral Hip
von Narvik h
gefeht bei J
„Glorius“ und
und Hilfsfahr
dungen über
beiden Schla
wurden am 2
schen Wehr
von einem m
men der bel
Sie hatten un

Verzwe

(Von unse

In Teilen
Zentren der
reservoirs un
dauerte am F
noch an. Klein
zu vierzig zu
Handelsschiffe
Angriff der j
schen Truppe
noch eine Mö
gennahme dur
gehen. Die je
das Kaiserlich
Freitag beka
Transporter ir
fen. Ein Damp
beladen war r
den sollten, er
Ein 3000-Ton
weitere Trans
nen erhielten

Gegenwärtl
pen die „Emp
von Singapur
zentrum vorg
haben die Be
und die Ver
Norden der I
panische Trup
Flottenstützpu
ßen Singa
japanischen
Kämpfe. D
weisen darau
kommando be
Donnerstag n
Truppen syst
Japaner einzu
platz im mit